

**Vorlage
für die Sitzung
des Jugendhilfeausschusses der Freien Hansestadt Bremen
am
08.04.2026**

**TOP 4 Anerkennung als Träger der freien Jugendhilfe nach § 75
SGB VIII für die Stadtgemeinde Bremen „KiBO gGmbH“**

A. Problem

KiBO gGmbH steht für „Kindertagesbetreuung im Bürgerhaus Obervieland“ und ist eine 100-prozentige Tochtergesellschaft des Bürgerhauses Obervieland. Die Gesellschaft beantragte mit Schreiben vom 20.08.2025 die Anerkennung als Träger der freien Jugendhilfe nach § 75 SGB VIII. Nachdem die angeforderten Unterlagen eingegangen sind, wurde die Prüfung auf der Grundlage der „Bremischen Richtlinien für die Anerkennung von Trägern der freien Jugendhilfe“ durchgeführt.

Gemäß § 2 des Gesellschaftsvertrages wird der Gesellschaftszweck wie folgt beschrieben:

1. „Zweck der Gesellschaft (Körperschaft) ist die Förderung der Jugendhilfe, der Erziehung sowie der Volks- und Berufsbildung.
2. Der Satzungszweck wird verwirklicht insbesondere durch
 - a) Einrichtung und Betreiben von Kindergärten im Rahmen des Bremischen Gesetzes zur Förderung von Kindern in Tageseinrichtungen und in Tagespflege in Bremen und/oder Einrichtungen mit vergleichbarer Zielsetzung in Bremen oder anderenorts“ (...)

Die Kita im Bürgerhaus Obervieland und die Dependence „Die bunte 3“ gehören gemeinsam zur KiBO gGmbH und verstehen sich als eine verbundene Einrichtung mit zwei Standorten. Die Kindertageseinrichtungen umfassen folgende Gruppenstrukturen:

Haupteinrichtung Kita im Bürgerhaus:

- 1 Krippengruppe für 10 Kinder im Alter von 12 Monaten bis zum Ablauf des Kindergartenjahres, in dem sie das 3. Lebensjahr vollendet haben
- 2 Kindergartengruppen für je 20 Kinder im Alter von 3 - 6 Jahren
- 1 Kindergartengruppen für 18 Kinder im Alter von 3 – 6 Jahren

Dependance „Die bunte 3“ in der Alfred-Faust-Str.:

- 3 Krippengruppen für nicht mehr als jeweils 10 Kinder im Alter von 12 Monaten bis zum Ablauf des Kindergartenjahres, in dem sie das 3. Lebensjahr vollendet haben

Bei der Personalausstattung richtet sich der Träger nach den Vorgaben der geltenden Betriebserlaubnis. Durch regelmäßige Reflexionen, Evaluationen, Teamsitzungen sowie Fortbildungen für die pädagogischen Fachkräfte, etc. wird eine kontinuierliche Qualitätsentwicklung gewährleistet.

Die aktuelle Betriebserlaubnis wurde von der Senatorin für Kinder und Bildung am 18.09.2025 erteilt. Die KiBO gGmbH beabsichtigt in eine Referenzwertfinanzierung zu wechseln. Der Beratungsprozess befindet sich aktuell in der Anfangsphase. Die Umsetzung dieser Finanzierungsform setzt eine Anerkennung als Jugendhilfeträger voraus.

Die Gesellschaft ist Mitglied beim Paritätischen Bremen und konzentriert sich auf die Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern. Anhand der vorliegenden pädagogischen Konzeption erreicht er mit seinen Angeboten eine Zielgruppe nach dem Kinder- und Jugendhilfegesetz.

Der Zweck der Gesellschaft ist gemäß Gesellschaftervertrag die Förderung der Jugendhilfe und die Förderung der Erziehung. Dieser Gesellschaftszweck wird insbesondere durch den Betrieb von derzeit zwei Kinderbetreuungseinrichtungen erreicht. Die formalen Voraussetzungen für die Anerkennung als Träger der freien Jugendhilfe werden durch den Gesellschaftervertrag, die nachgewiesene Gemeinnützigkeit und durch die getätigten Aktivitäten erfüllt. Da der Träger mittlerweile seit mehr als drei Jahren im Bereich der Kinder- und Jugendhilfe tätig ist, gewährleistet die Gesellschaft eine nach den Zielen des § 75 SGB VIII zu Grunde liegende förderliche Arbeit.

B. Lösung

Es wird vorgeschlagen, „KiBO gGmbH“ als freien Träger der Jugendhilfe gem. § 75 SGB VIII in der Stadtgemeinde Bremen anzuerkennen.

C. Alternativen

Keine.

D. Finanzielle und personalwirtschaftliche Auswirkungen / Genderprüfung

Ein direkter Anspruch auf eine öffentliche Förderung ist mit der nach § 75 SGB VIII ausgesprochenen Anerkennung nicht verbunden.

Angebote in der Kinder- und Jugendhilfe richten sich an alle jungen Menschen jedweder geschlechtlichen Identität.

E. Beteiligung / Abstimmung

Die Abstimmung des Antrages erfolgte zusammen mit dem Referat „Qualitätsentwicklung und Aufsichtsfunktionen in der Kindertagesbetreuung/Landesjugendamt“ bei der Senatorin für Kinder und Bildung.

Die Gesellschaft wird zur Sitzung des Jugendhilfeausschusses eingeladen, um ggf. weitere Auskünfte zu erteilen.

F. Öffentlichkeitsarbeit / Veröffentlichung nach dem Informationsfreiheitsgesetz

Einer Veröffentlichung nach dem Informationsfreiheitsgesetz steht nichts entgegen.

G. Beschlussvorschlag

Der Jugendhilfeausschuss der Stadtgemeinde Bremen beschließt, „KiBO gGmbH“ als Träger der freien Jugendhilfe nach § 75 SGB VIII für die Stadtgemeinde Bremen anzuerkennen.

Anlage: Der Gesellschaftsvertrag und die Konzeption sind als Anlagen hinterlegt.

Gesellschaftsvertrag

§ 1 Firma, Sitz, Geschäftsjahr

1. Die Gesellschaft führt die Firma

KiBO gGmbH

2. Die Gesellschaft hat ihren Sitz in Bremen.
3. Das Geschäftsjahr ist das Kalenderjahr. Das erste Geschäftsjahr beginnt mit der Eintragung der Gesellschaft in das Handelsregister und endet am 31.12. des Jahres der Eintragung.

§ 2 Zweck der Gesellschaft und Gegenstand des Unternehmens

1. Zweck der Gesellschaft (Körperschaft) ist die Förderung der Jugendhilfe, der Erziehung sowie der Volks- und Berufsbildung.
2. Der Satzungszweck wird verwirklicht insbesondere durch
 - a) Einrichtung und Betreiben von Kindergärten im Rahmen des Bremischen Gesetzes zur Förderung von Kindern in Tageseinrichtungen und in Tagespflege in Bremen und/oder Einrichtungen mit vergleichbarer Zielsetzung in Bremen oder anderenorts,
 - b) die Durchführung oder Förderung von Freizeitmaßnahmen und anderen sozialen Maßnahmen für Kinder und Jugendliche sowie deren Angehörige im Zusammenhang mit vorstehenden Maßnahmen zur Verbesserung von deren Lebensverhältnissen, im In- und Ausland,
 - c) die Durchführung oder Förderung von Maßnahmen zur Verbesserung des Verständnisses der Öffentlichkeit über die besonderen Probleme von Kindern und Jugendlichen durch öffentliche Veranstaltungen, Vorträge und Veröffentlichungen und durch Förderung von Maßnahmen und Einrichtungen mit vergleichbarer Zielsetzung sowie
 - d) die besondere, aktive, ideelle und finanzielle Förderung und Unterstützung sozial- bzw. wirtschaftlich benachteiligter und hilfsbedürftiger Kinder und Jugendlicher.
3. Förderzweck soll auch die Beschaffung von Mitteln zur Hilfe für Kinder und Jugendliche bzw. zur Verwirklichung der Zwecke im Sinne der Nummer 1 durch eine andere steuerbegünstigte Körperschaft oder eine Körperschaft des öffentlichen Rechts sein.
4. Die Gesellschaft kann zu diesem Zweck im Rahmen der einschlägigen gesetzlichen Bestimmungen alle Rechtshäfte vornehmen, die im Interesse der Gesellschaft liegen.
5. Die Gesellschaft ist berechtigt, sich an anderen Unternehmen gleicher oder ähnlicher Art sowie deren Gründung zu beteiligen. Sie kann insbesondere auch Mittel zur Gründung einer steuerbegünstigten Stiftung verwenden, die gemeinnützige Zwecke im Sinne der Nummer 1 bzw. Nummer 3 verfolgt.

§ 3 Gemeinnützigkeit

1. Die Körperschaft verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige Zwecke im Sinne des Abschnitts „Steuerbegünstigte Zwecke“ der Abgabenordnung.
2. Die Körperschaft ist selbstlos tätig; sie verfolgt nicht in erster Linie eigenwirtschaftliche Zwecke.
3. Mittel der Körperschaft dürfen nur für die satzungsmäßigen Zwecke verwendet werden. Die Gesellschafter dürfen keine Gewinnanteile und auch keine sonstigen Zuwendungen aus Mitteln der Körperschaft erhalten.
4. Es darf keine Person durch Ausgaben, die dem Zweck der Körperschaft fremd sind, oder durch unverhältnismäßig hohe Vergütungen begünstigt werden.
5. Die Gesellschafter erhalten bei ihrem Ausscheiden oder bei Auflösung der Körperschaft oder bei Wegfall steuerbegünstigter Zwecke nicht mehr als ihre eingezahlten Kapitalanteile und den gemeinen Wert ihrer geleisteten Sacheinlagen zurück.

§ 4 Stammkapital und Gesellschafter

1. Das Stammkapital der Gesellschaft beträgt EUR 25.000,00 (in Worten: Euro fünfundzwanzigtausend).
2. Hiervon übernimmt

Bürgerhaus Gemeinschaftszentrum Obervieland e.V.
einen Geschäftsanteil in Höhe von EUR 25.000,00
(Geschäftsanteil Nr. 1)
3. Das Stammkapital wird in bar erbracht. Es ist vor Eintragung der Gesellschaft in das Handelsregister in Höhe von 100 % einzuzahlen.

§ 5 Dauer und Auflösung der Gesellschaft

1. Die Dauer der Gesellschaft ist unbestimmt.
2. Bei Auflösung der Körperschaft oder bei Wegfall steuerbegünstigter Zwecke fällt das Vermögen der Körperschaft, soweit es die eingezahlten Kapitalanteile der Gesellschafter und den gemeinen Wert der von den Gesellschaftern geleisteten Sacheinlagen übersteigt, an den Verein „Verband für sozial-kulturelle Arbeit e.V. – Bundesverband“ (Amtsgericht Berlin VR 28242), Großgörschenstraße 28, 10829 Berlin, der es unmittelbar und ausschließlich für gemeinnützige oder mildtätige Zwecke zu verwenden hat.

§ 6 Vertretung, Geschäftsführung

1. Die Gesellschaft hat einen oder mehrere Geschäftsführer, der bzw. die durch die Gesellschafterversammlung bestellt oder abberufen werden.
2. Ist nur ein Geschäftsführer bestellt, so vertritt er die Gesellschaft allein. Sind mehrere Geschäftsführer bestellt, so wird die Gesellschaft durch zwei Geschäftsführer

gemeinschaftlich oder durch einen Geschäftsführer in Gemeinschaft mit einem Prokuristen vertreten.

3. Die Gesellschafterversammlung kann einem oder mehreren Geschäftsführern Alleinvertretungsbefugnis erteilen und ihn bzw. sie für Rechtsgeschäfte mit anderen gemeinnützigen Organisationen oder für ein einzelnes Rechtsgeschäft von den Beschränkungen des § 181 BGB befreien.
4. Die Geschäftsführung leitet die Geschäfte der Gesellschaft nach Maßgabe der Gesetze, dieses Gesellschaftsvertrages und ggf. einer Geschäftsordnung für die Geschäftsführung.
5. Die weiteren Rechte, Pflichten und Befugnisse der Geschäftsführer ergeben sich aus den mit ihnen abgeschlossenen Anstellungsverträgen. Darüber hinaus sind sie den Weisungen der Gesellschafterversammlung gegenüber verpflichtet.

§ 7 Gesellschafterversammlung/Gesellschafterbeschlüsse

1. Die Gesellschafterversammlung findet mindestens einmal im Jahr statt.
2. Die Einberufung der Gesellschafterversammlung hat durch die Geschäftsführer schriftlich unter Einhaltung einer Frist von zwei Wochen und unter Angabe der Tagesordnung zu erfolgen. Die Gesellschafterversammlung ist beschlussfähig, wenn sie ordnungsgemäß einberufen ist und alle Gesellschafter vertreten sind.
3. Erweist sich eine Gesellschafterversammlung als nicht beschlussfähig, so ist binnen zwei Wochen eine zweite Versammlung mit gleicher Ladungsfrist und gleicher Tagesordnung einzuberufen, die ohne Rücksicht auf die Höhe des vertretenen Stammkapitals beschlussfähig ist. Hierauf ist in der Einladung hinzuweisen.
4. In Gesellschafterversammlungen gewähren je 1 EURO Geschäftsanteile eine Stimme. Gesellschafterbeschlüsse werden, soweit das Gesetz oder dieser Gesellschaftsvertrag nicht eine andere Mehrheit verlangt, mit einfacher Stimmenmehrheit getroffen. Bei Stimmengleichheit gilt der Antrag als abgelehnt.
5. Beschlüsse über die Änderung des Gesellschaftsvertrages, einschließlich der Änderung des Gesellschaftszwecks sowie Beschlüsse über die Auflösung der Gesellschaft bedürfen einer Mehrheit von Dreivierteln der Gesellschafter.
6. Beschlüsse können auch schriftlich und fernschriftlich oder auf elektronischem Wege gefasst werden, wenn alle Gesellschafter mit dieser Art der Beschlussfassung einverstanden sind und der Beschluss nicht beurkundungspflichtig ist.
7. Über die Gesellschafterversammlung ist eine Niederschrift zu fertigen, die mindestens die gefassten Beschlüsse enthält. Sie ist von den Gesellschaftern zu unterzeichnen. Jedem Gesellschafter ist die Niederschrift in Kopie oder Abschrift zuzusenden.

§ 8 Gegenstand der Gesellschafterversammlung

Die Gesellschafterversammlung hat insbesondere zu beschließen über:

- a) die Genehmigung bzw. Feststellung des Jahresabschlusses und ggf. des Lageberichts sowie die Verwendung eines Jahresüberschusses,
- b) die Entlastung der Geschäftsführung,

- c) die Änderung des Gesellschaftsvertrages und des Gesellschaftszwecks einschließlich Erhöhung oder Herabsetzung des Stammkapitals und die Auflösung der Gesellschaft einschließlich Bestellung eines Liquidators.

§ 9 Jahresabschluss und Gewinnverwendung

1. Der Jahresabschluss hat den handelsrechtlichen Bilanzierungs- und Bewertungsvorschriften sowie eventuellen branchenspezifischen Vorschriften zu entsprechen.
2. Soweit nichts anderes vorgeschrieben ist, ist der Jahresabschluss (Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang) und der Lagebericht (soweit erforderlich) innerhalb der gesetzlichen Frist nach Ablauf des Geschäftsjahres zu erstellen und anschließend innerhalb von vierzehn Tagen jedem Gesellschafter in Abschrift oder Kopie zur Verfügung zu stellen.
3. Der gesamte jeweils ausschüttungsfähige Jahresüberschuss ist grundsätzlich einer Gewinnrücklage der Gesellschaft zurückzuführen. Diese darf nur zum Ausgleich eines Jahresfehlbetrages, eines Verlustvortrages oder zur Kapitalerhöhung aus Gesellschaftsmitteln bzw. Bildung oder Erhöhung einer Kapitalrücklage verwendet werden. Die Bildung von Rücklagen im Sinne des steuerlichen Gemeinnützigkeitsrechts gemäß § 62 AO zur nachhaltigen Erfüllung der steuerbegünstigten satzungsmäßigen Zwecke bleibt unberührt.

§ 10 Bekanntmachungen

Die Bekanntmachungen der Gesellschaft werden ausschließlich im elektronischen Bundesanzeiger veröffentlicht.

§ 11 Salvatorische Klausel

Soweit in diesem Vertrag keine besondere Regelung getroffen ist, gelten die gesetzlichen Vorschriften. Bei Unwirksamkeit einer Vertragsbestimmung verlieren die übrigen Bestimmungen nicht ihre Gültigkeit. Für eine infolge der Unwirksamkeit einzelner Bestimmungen entstehende Lücke ist eine dem Sinn und Zweck dieses Vertrages, unter Berücksichtigung des Gemeinnützigkeitsrechts, entsprechende Regelung anzuwenden. Beruht die Ungültigkeit auf einer Leistungs- oder Zeitbestimmung, so tritt an ihre Stelle das gesetzlich zulässige Maß.

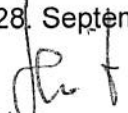
§ 12 Gründungsaufwand

Die Gesellschaft trägt die mit der Errichtung der Gesellschaft anfallenden Aufwendungen (Rechtsanwalts-, Notar- und Gerichtskosten) bis zur Höhe von 2.500,00 EURO.

Die in dem vorstehenden Gesellschaftsvertrag geänderten Bestimmungen stimmen mit dem in meiner Urkunde vom 28.09.2021 (U.R.Nr. 445/2021) gefassten Beschluss über die Änderung des Gesellschaftsvertrages und die unveränderten Bestimmungen mit dem zuletzt zum Handelsregister eingereichten vollständigen Wortlaut des Gesellschaftsvertrages überein.

Bremen, den 28. September 2021




Notar

- **Kurzkonzeption**

KiBO gGmbH

Alfred-Faust-Str. 4
28279 Bremen

Mail: kita@kibo-bremen.de



Inhaltsverzeichnis

- 1. Rahmenbedingungen**
- 2. Beschreibung der Einrichtung**
 - 2.1 Kontaktdaten
 - 2.2 Lage und räumliche Gegebenheiten
 - 2.3 Gruppenangebot, Öffnungs- und Schließungszeiten
 - 2.4 Räumlichkeiten
 - 2.5 Außengelände
 - 2.6 Mitarbeitende
 - 2.7 Aufgabe und Besonderheit der Einrichtung
- 3. Ein Tag in der Kita - kurzer Tagesablauf**
- 4. Elemente eines Tagesablaufs**
 - 4.1 Die Begrüßungszeit
 - 4.2 Der Morgenkreis
 - 4.3 Gemeinsames Frühstück:
 - 4.4 Freispiel
 - 4.5 Gemeinsame Aktivitäten
 - 4.6 Gemeinsames Mittagessen: Ein wichtiger Moment der Gemeinschaft und Förderung
 - 4.7 Ruhe- und Entspannungsphasen
 - 4.8 Außenaktivitäten
- 5. Pädagogischer Arbeitsansatz**
 - 5.1 Partizipation
 - 5.2 Partizipation im Krippenbereich
 - 5.3 Gruppengeschehen
 - 5.4 Situationsorientierter Ansatz
- 6. Gruppenfähigkeit**
- 7. Förderung von Selbstständigkeit im Krippen- und Elementarbereich**
- 8. Wahrnehmung und Motorik**
 - 8.1 Grob- und Feinmotorik
- 9. Sprache: Erlernen und Förderung im Krippen- und Elementarbereich**
 - 9.1 Bedeutung der Sprachförderung
 - 9.2 Sprachförderkraft
 - 9.3 Sprachförderung nach dem Primo-Test
- 10. Pflegerischer Anteil in der Krippe und Elementarbereich**
- 11. Projektarbeit**
- 12. Bewegungserziehung**
- 13. Soziale Entwicklung des Kindes**
 - 13.1 Eingangsphase (**Eingewöhnung im Elementarbereich**)
 - 13.2 Gruppenfähigkeit
 - 13.3 Selbstständigkeit
- 14. Eingewöhnungsphase in der Krippe**
 - 14.1 Eingewöhnung, angelehnt an das Berliner Modell
 - 14.2 Ablauf der Eingewöhnung
- 15. Beschwerdemanagement**
 - 15.1 Unsere Herausforderungen
- 16. Elternarbeit**
 - 16.1 Vor dem Kitaeintritt
 - 16.2 Nach dem Kitaeintritt
- 17. Besonderheiten in der Krippe**

Vorwort der Leitung

In einer sich schnell verändernden Welt ist es unerlässlich, dass wir flexibel und anpassungsfähig bleiben. Unsere Konzeption spiegelt daher nicht nur den aktuellen Stand unserer pädagogischen Arbeit wider, sondern gibt auch einen Ausblick auf zukünftige Entwicklungen und Innovationen. Wir sind bestrebt, kontinuierlich zu lernen und uns weiterzuentwickeln, um den sich wandelnden Bedürfnissen und Herausforderungen unserer Kinder und Familien gerecht zu werden.

Wir laden alle Beteiligten ein, aktiv an der Gestaltung unserer Einrichtung mitzuwirken und sich einzubringen. Ihr Feedback, Ihre Ideen und Anregungen sind für uns von unschätzbarem Wert und tragen dazu bei, dass unsere Einrichtung ein Ort ist, an dem sich Kinder optimal entfalten können und Eltern sich gut aufgehoben fühlen.

Bitte betrachten Sie diese Konzeption als lebendiges Dokument, das kontinuierlich aktualisiert und erweitert wird, um den sich verändernden Anforderungen und Bedürfnissen gerecht zu werden. Wir freuen uns darauf, gemeinsam mit Ihnen die Zukunft unserer Einrichtung zu gestalten.

1. Rahmenbedingungen

Die Arbeit in der Kindertageseinrichtung unterliegt klar definierten gesetzlichen Rahmenbedingungen, die sowohl die Rechte und den Schutz der Kinder als auch die Arbeitsbedingungen der Fachkräfte gewährleisten sollen. Diese Vorgaben finden sich insbesondere in den Regelungen der jeweiligen Bundesländer, der Kinder- und Jugendhilfe (SGB VIII) sowie weiteren Richtlinien und Verordnungen. Hier einige zentrale gesetzliche Rahmenbedingungen:

- **Sozialgesetzbuch VIII (SGB VIII):** Das SGB VIII legt fest, dass jedes Kind ein Recht auf Förderung in einer Tageseinrichtung hat, dass seine Entwicklung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit unterstützt. Es stellt damit die Grundlage für eine frühe, kindgerechte Förderung und die umfassende Unterstützung durch pädagogische Fachkräfte dar.
- **Bildungs- und Betreuungsauftrag:** Die Kita erfüllt neben der Betreuung auch einen Bildungsauftrag, um die Entwicklung der Kinder zu fördern. Die Bildungspläne der Bundesländer geben hierfür spezifische Richtlinien, die festlegen, welche Kompetenzen im frühen Kindesalter besonders gefördert werden sollen, wie etwa soziale, emotionale, sprachliche und motorische Fähigkeiten.
- **Personalschlüssel:** Gesetzliche Vorgaben regeln, wie viele Fachkräfte im Verhältnis zur Anzahl der Kinder beschäftigt sein müssen. Ein angemessener Personalschlüssel ist essenziell, um eine qualitätsvolle, individuelle Betreuung und Förderung der Kinder zu gewährleisten.
- **Raumgestaltung und Sicherheitsstandards:** Die Ausstattung der Gruppenräume und die Sicherheitsvorkehrungen müssen gesetzliche Standards erfüllen. Dazu gehören beispielsweise kindgerechte Möbel und Spielmaterialien, sichere Ruhemöglichkeiten, spezielle Schutzvorkehrungen sowie Notfallpläne. Sicherheitsvorgaben umfassen zudem eine regelmäßige Wartung und Kontrolle der Räume und Außenbereiche.
- **Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung:** Pädagogische Fachkräfte in der Kita haben den gesetzlichen Auftrag, auf das Kindeswohl zu achten und bei Verdacht auf Gefährdung tätig zu werden. Das erfordert eine gute Beobachtung und Dokumentation sowie eine enge Zusammenarbeit mit den Eltern und gegebenenfalls mit externen Institutionen, um den Schutz und das Wohl der Kinder sicherzustellen.
- **Inklusion und Teilhabe:** Gesetzliche Bestimmungen sichern die Inklusion von Kindern mit besonderem Förderbedarf. Dies bedeutet, dass die Kita bestrebt sein muss, alle Kinder unabhängig von ihren körperlichen, geistigen oder sozialen Voraussetzungen aufzunehmen und eine gleichberechtigte Teilhabe zu ermöglichen.

Die Einhaltung dieser gesetzlichen Rahmenbedingungen ist essenziell, um die Qualität und Sicherheit in der Krippe sicherzustellen und den Bildungs- und Betreuungsauftrag der Einrichtung zu erfüllen. Gleichzeitig bieten sie den Rahmen, in dem die pädagogische Konzeption der Kindertageseinrichtung gestaltet und umgesetzt wird.

2. Beschreibung der Einrichtung

2.1 Kontaktdaten der barrierefreien Einrichtung

KiBO gGmbH
Alfred-Faust-Str. 4
28279 Bremen

Telefon: 0421-696730-20
E-Mail: kita@kibo-bremen.de

2.2. Lage und räumliche Gegebenheiten

Der Stadtteil Obervieland, östlichster der Bremer Stadtteile Links der Weser, entstand 1962 durch die Zusammenlegung der Ortsteile Habenhausen, Arsten, Kattenesch und Kattenturm. Historisch und sozial heterogen, bewahrt Arsten und Habenhausen dörfliche Strukturen, während Kattenturm sich mit Großwohnsiedlungen und grünen Oasen wie dem Kattenescher Fleet auszeichnet. Naherholungsgebiete wie der Habenhausener Deich bieten Ruhe und Natur. Obervieland bietet auch herausragende soziale, bildungsbezogene, Freizeit- und Sportangebote.

Obervieland bietet eine gute Anbindung an Bus und Bahn. Ebenso sind kulturelle Einrichtungen, wie das Bürgerhaus Obervieland, Einkaufsmöglichkeiten, Bars und Restaurants vorhanden. Dies ist daher ein sehr lebendiger Stadtteil mit vielen Kulturen und Lebensweisen.

2.3. Gruppenangebot, Öffnungs- und Schließungszeiten

Gruppe	Öffnungszeiten	Gruppengröße	Altersgruppe
Gruppe 1	08:00 bis 14:00 Uhr	8-10	1 bis 3 Jahre
Gruppe 2	08:00 bis 14:00 Uhr	20	3 bis 6 Jahre
Gruppe 3	08:00 bis 14:00 Uhr	20	3 bis 6 Jahre
Gruppe 4	08:00 bis 14:00 Uhr	18	3 bis 6 Jahre

Die Gruppennamen werden mit den pädagogischen Mitarbeitenden beschlossen und sollen bis zum Start der neuen Gruppen feststehen.

Sonderdienste:

Frühdienst: 07:00 bis 8:00 Uhr (noch nicht vorgesehen)
Spätdienst: 14:00 bis 15:00 Uhr (noch nicht vorgesehen)

Das Angebot der Sonderdienste richtet sich an den Bedarfen der Familien.

Die Einrichtung bleibt drei Wochen in den Sommerferien, sowie zwischen Weihnachten und Neujahr geschlossen, und an den sogenannten Brückentagen ebenfalls.

In der Summe, insgesamt an 20 Tagen im Jahr bleibt die Einrichtung geschlossen. Hinzu kommen Schließtage, wenn Fortbildungen für alle Mitarbeitenden anstehen.

2.4. Räumlichkeiten

In unserer barrierefreien Kindertagesstätte sind:

- 1 Krippengruppe (1 bis 3 Jahre)
- 3 Kitagruppen (3 bis 6 Jahre)

Alle Gruppen entsprechen dem gesetzlichen Standard!

Die Einrichtungsgegenstände unserer Kindertagesstätte orientiert sich an den Interessen und Bedürfnissen der Kinder und entspricht allen relevanten Sicherheitsstandards. Ein zentrales Merkmal unserer Raumgestaltung ist ihre Flexibilität, um sich den sich verändernden Anforderungen der Kinder anzupassen. Dabei beobachten unsere pädagogischen Fachkräfte, welche Bereiche besonders von den Kindern genutzt werden und wie die Funktionalitäten entsprechend ausgerichtet werden können. In den Gruppenräumen möchten wir eine Vielzahl von Aktivitäten ermöglichen und gleichzeitig Ästhetik, Geborgenheit und Komfort für Mädchen, Jungen, sowie aller Kinder schaffen.

In allen Räumen, sowohl im Krippenbereich als auch im Kindergarten, haben die Kinder Zugang zu einem Großteil der Materialien. Zur Orientierung dienen Ordnungssysteme, beispielsweise durch Piktogramme (METACOM Symbole) oder anderen Kennzeichnungen.

Besonders für Kinder unter 3 Jahren bieten unsere Räume Möglichkeiten zur Entwicklung ihrer Sinne, wie verschiedene Bewegungsebenen, Podeste und gemütliche Rückzugsecken. Wir verwenden altersgerechte Materialien, die sensorische Erfahrungen fördern, wie beispielsweise Tücher, Holzbausteine oder taktilen Elementen. Ausreichend Platz in den Gruppenräumen und Fluren ermöglicht den Kindern, ihrem natürlichen Bewegungsdrang nachzukommen, sei es durch Krabbeln, Laufen oder Entspannen.

Unser Raumkonzept befindet sich noch in den Anfängen, soll jedoch Eigenständigkeit und eine Vielzahl von Handlungsmöglichkeiten bieten. Hier sind die Ideen und Umsetzungsfähigkeiten unserer pädagogischen Mitarbeitenden gefragt.

Weiterhin ist dem **Krippenraum** ein Ruheraum angegliedert. Die Garderobe ist außerhalb des Gruppenraumes. Der Waschraum ist mit dem Garderobenbereich verbunden. Der Waschraum ist mit einer Wickelkommode ausgestattet, diese ist mit einer kindgerechten Treppe versehen, um so die Eigenständigkeit der Kinder zu unterstützen.

Ebenso gibt es:

- Der Eingangsbereich (im ersten Stock des Bürgerhaus Obervieland) ist entweder über ein Fahrstuhl oder eine Treppe erreichbar.
- eine Verteilerküche
- ein Lagerraum
- ein Materialraum
- ein Leitungsbüro / Personalraum
- eine HWR / Putzmittel
- eine Personaltoilette
- eine barrierefreie Toilette ist im Erdgeschoß des Bürgerhaus Obervieland

2.5. Außengelände:

Die Kindertagesstätte verfügt über ein angemessenes und kindgerechtes Außengelände.

Bei der Landschaftsmodellierung wurde der alte Baumbestand mit eingearbeitet, ebenso wurden neue Bäume und Büsche gesetzt. Hier bietet das Außengelände, kleine Nischen zum Zurückziehen.

Auf dem Außengelände befinden sich:

- ein Container für die Spielgeräte
- eine Rutsche vom ersten Stock auf das Spielplatzgelände
- eine Nestschaukel
- eine Schaukel
- eine Kinderhütte
- ...

Um eine genauere Auskunft zu bieten, müssen wir noch abwarten, da sich diese noch im Aufbau befindet.

2.6. Mitarbeitende

Für die Betreuung der Kinder sorgen ausgebildete pädagogische Fachkräfte, die den Anforderungen an eine anspruchsvolle frühkindliche Bildung gerecht werden.

Wir sind fest davon überzeugt, dass eine Atmosphäre des Zusammenhalts am Arbeitsplatz eine entscheidende Grundlage für die Qualität unserer Arbeit bildet. Aus diesem Grund betrachten wir uns nicht nur als Mitarbeitende, sondern vielmehr als eine eng verbundene Gemeinschaft, die gemeinsam an einem Strang zieht. In dieser Arbeitsgemeinschaft schätzen wir die Vielfalt der Meinungen und Ideen und fördern ein offenes und respektvolles Miteinander. Denn wir sind überzeugt, dass nur durch eine starke Teamarbeit und gegenseitige Unterstützung die besten Ergebnisse erzielt werden können.

Die folgenden Prinzipien sollen im Arbeitsumfeld berücksichtigt werden:

- Jede Person hat das Recht, ihre Meinung frei zu äußern, ohne dafür beurteilt zu werden.
- Die Einzigartigkeit und Individualität eines jeden Mitarbeiters wird respektiert und anerkannt.
- Bei auftretenden Problemen oder Unklarheiten wird eine transparente Kommunikation angestrebt, um zeitnah Lösungen zu finden und die erforderlichen Ressourcen bereitzustellen.
- Konflikte werden offen angesprochen und konstruktiv gelöst, wobei wichtige Kommunikationsmethoden wie Zuhören, Nachfragen und die Verwendung von Ich-Botschaften zum Einsatz kommen.
- Gemeinsame Ziele werden gemeinsam unterstützt und getragen. Mitarbeiter, die Unterstützung benötigen, erhalten entsprechende Angebote und Hilfeleistungen.
- Diese Grundsätze fördern eine positive und produktive Arbeitsatmosphäre, in der sich alle Mitarbeiter respektiert und wertgeschätzt fühlen und gemeinsam zum Erfolg des Teams beitragen können.

Die Mitarbeitenden setzen sich zusammen aus Leitung, pädagogischen Fachkräften, Küchenkräften und einem Hausmeister. Die Reinigung wurde einer Fremdfirma (Bremer Kontor) übergeben.

Hinzu kommen noch Auszubildende und Praktikanten.

2.7. Aufgabe und Besonderheit der Einrichtung

Eine bedeutende Aufgabe besteht darin, das Sozialverhalten der Kinder zu fördern und zur Entwicklung ihrer Persönlichkeit beizutragen. Dies beinhaltet auch die bewusste Schaffung von Grundlagen für lebenslanges, kognitives Lernen. Unser Hauptanliegen ist es, den Kindern Raum und Zeit zu geben, um ihre eigenen kreativen Ideen umzusetzen und zu entwickeln. Es ist wichtig, dass sie die Möglichkeit haben, ihre Interessen zu erkunden und ihre Fähigkeiten zu entdecken, indem sie in einem unterstützenden Umfeld aktiv sind.

Alle Mitarbeitenden haben einen Zugang zu einem kennwortgeschützten PC, wo das pädagogische Fachpersonal die Möglichkeit hat, einen Bericht über die Kinder der jeweiligen Gruppe zu verfassen. Hier können Defizite, Stärken und Besonderheiten dokumentiert werden, um eine kindgerechte- und individuelle Förderstrategie aufbauen zu können. Diese Berichte können von den Eltern eingesehen und/oder persönlich mit den pädagogischen Fachkräften besprochen werden.

3. Ein Tag in der Kita - kurzer Tagesablauf

Ein strukturierter Start in den Tag bietet sowohl Kindern als auch Eltern und Fachkräften Orientierung und Sicherheit. Klare Zeitfenster für das Ankommen und den Übergang helfen, den Tagesablauf reibungslos zu gestalten und ermöglichen den Fachkräften, sich auf ihre pädagogische Arbeit zu konzentrieren. Gleichzeitig gibt es Raum für Flexibilität, sollte ein Kind einmal mehr Zeit für die Eingewöhnung benötigen oder individuelle Bedürfnisse aufkommen. Durch diese Kombination aus Verbindlichkeit und Einfühlungsvermögen wird ein harmonischer Start in den Kita-Tag gewährleistet.

Hier wirken die Ideen, Erfahrungs- und Umsetzungsmöglichkeiten der Mitarbeitenden mit ein.

Dies wird sich im Arbeitsprozess der ersten Wochen herauskristallisieren.

• 08:00 – 08:30 Uhr – Bringphase:

Die Kita öffnet ihre Türen, und Eltern haben die Gelegenheit, ihre Kinder in einer angenehmen Atmosphäre in den Tag zu verabschieden. In dieser Zeit können sie auch kurze „Tür- und Angelgespräche“ mit den pädagogischen Fachkräften führen. Diese kurzen Gespräche dienen dem Austausch wichtiger Informationen, wie etwa ob das Kind in der Nacht unruhig geschlafen hat, ob es besondere Vorkommnisse gab, oder ob das Kind an diesem Tag früher abgeholt wird. Dieser Austausch stärkt die Zusammenarbeit zwischen Eltern und Fachkräften und gewährleistet eine kontinuierliche Betreuung, die auf die aktuellen Bedürfnisse des Kindes eingeht.

Nach der Begrüßung wird jedes Kind von den Eltern persönlich bei der pädagogischen Fachkraft in die eigene Gruppe gebracht. Dabei nehmen sich die Fachkräfte Zeit, um jedes Kind individuell zu empfangen und es sanft in den Gruppenalltag zu integrieren. Dies schafft Sicherheit und Geborgenheit, besonders für die jüngeren Kinder. Es ist wichtig, dass die Kinder bis spätestens 8:30 Uhr in der Einrichtung sind und die Eltern die Kita verlassen haben. Ab diesem Zeitpunkt schließen wir die Türen, und der Kita-Tag beginnt offiziell mit dem gemeinsamen Morgenkreis. Dieser feste Startpunkt im Tagesablauf schafft Struktur und Orientierung für alle Kinder.

Spezielle Abläufe in der Krippe

In der Krippe liegt der Fokus darauf, den Übergang von den Eltern zur Betreuung so ruhig und behutsam wie möglich zu gestalten. Hier sollten die Kinder bis spätestens 8:25 Uhr von den Eltern verabschiedet sein. Die Fachkräfte nehmen sich besonders viel Zeit, um jedes Kind individuell zu begrüßen und es beim Ankommen zu unterstützen. Vor Beginn des Morgenkreises um 8:35 Uhr prüfen die Fachkräfte noch, ob bei einzelnen Kindern ein Windelwechsel erforderlich ist oder andere pflegerische Bedürfnisse beachtet werden müssen.

Diese strukturierte Herangehensweise gewährleistet, dass alle Kinder gut versorgt und entspannt in den Tag starten können. Der Morgenkreis bildet auch in der Krippe einen zentralen Bestandteil des Tagesablaufs. Hier wird gemeinsam gesungen, gespielt oder über den bevorstehenden Tag gesprochen, wodurch das Gemeinschaftsgefühl gestärkt und eine wertvolle Grundlage für den weiteren Tagesverlauf geschaffen wird.

• 08:40 – 9.00 Uhr - Morgenkreis:

Morgenkreis im Elementarbereich

Der Morgenkreis im Elementarbereich ist ein strukturierter und gemeinschaftsfördernder Start in den Tag. Die Kinder sitzen im Kreis, meist auf Sitzkissen oder kleinen Stühlen, wodurch alle auf Augenhöhe miteinander kommunizieren können. Der Morgenkreis beginnt oft mit einem Begrüßungslied, das die Kinder auf den gemeinsamen Tag einstimmt. Danach wird über den Tagesplan gesprochen: Welche Aktivitäten stehen an? Gibt es Geburtstagskinder oder besondere Anlässe?

Häufig werden auch Kalender- und Wetterroutinen eingebaut, bei denen die Kinder aktiv mitmachen können, z. B. den Wochentag, das Datum und das Wetter benennen.

Abschließend gibt es ein gemeinsames Spiel, eine kurze Geschichte oder ein Gespräch über ein Thema, das die Kinder aktuell beschäftigt. Der Morgenkreis endet meist mit einem Lied oder einem Bewegungsimpuls, bevor die Kinder in den weiteren Tagesablauf starten.

Ziel ist es, die Gemeinschaft zu stärken, Struktur zu geben und den Kindern Mitgestaltungsmöglichkeiten zu bieten.

Morgenkreis in der Krippe

Der Morgenkreis in der Krippe ist kürzer und stärker auf die Bedürfnisse der jüngeren Kinder abgestimmt. Er findet in einer ruhigen und gemütlichen Atmosphäre statt, oft auf einem Teppich oder in einer Kuschelecke. Die Fachkräfte nutzen Lieder, Fingerspiele oder einfache Bewegungsreime, um die Kinder in den Tag einzustimmen.

Ein fester Ablauf, z. B. ein Begrüßungslied, schafft Verlässlichkeit und fördert das Sicherheitsgefühl der Kinder. Oft wird ein kleiner Gegenstand, wie ein Kuscheltier oder ein Ball, in die Mitte gelegt, der die Aufmerksamkeit der Kinder bündelt und sie aktiv beteiligt.

Je nach Interesse, Alter oder Entwicklungsstand der Kinder kann ein kurzes, altersgerechtes Gespräch oder eine kleine kreative Aktivität folgen, z. B. das gemeinsame Anschauen von Bildkarten oder das Hören eines kurzen Klangspiels. Der Morgenkreis endet mit einem Abschlusslied, bevor die Gruppe in den weiteren Tagesablauf übergeht.

Hier steht weniger die verbale Kommunikation im Vordergrund, sondern die Schaffung von Ritualen, die das Gemeinschaftsgefühl stärken und den Kindern Sicherheit und Orientierung geben.

• 9.00 – 9.45 Uhr - Gemeinsames Frühstück

Das gemeinsame Frühstück in der Kita ist ein zentraler Bestandteil des pädagogischen Alltags. Es fördert nicht nur die sozialen und praktischen Fähigkeiten der Kinder, sondern vermittelt ihnen auch grundlegende Werte wie Gemeinschaft, Verantwortung und Respekt. Darüber hinaus bietet es eine hervorragende Gelegenheit, den Kindern die Bedeutung von gesunder Ernährung und kulinarischer Vielfalt näherzubringen. Diese täglichen gemeinsamen Mahlzeiten sind ein wertvoller Beitrag zur ganzheitlichen Entwicklung der Kinder und bereiten sie auf ein selbstständiges und sozial kompetentes Leben vor.

• 09.45 – 12.00 Uhr - gezielte Förderung und Bewegungsphase:

Nach dem Morgenkreis beginnt für die Kinder die Freispielphase. In dieser Zeit haben die Kinder die Möglichkeit nach ihren Neigungen und Interessen, Spielort, Spielpartner und Spielmaterialien auszuwählen. Dazu gibt es Angebote, (Bastelarbeiten, gezielte Spielangebote) an denen die Kinder teilnehmen können.

In der Krippe geht es nach dem Morgenkreis direkt zum Frühstück über. Hier wird bewusst in der Gruppe gefrühstückt. Die Kinder im Krippenbereich brauchen feste Rituale, woran sie sich halten können. Rituale geben Sicherheiten!

Im Anschluss an die Freispielphase erfolgt eine gezielte Beschäftigung, welche sich an den Bildungsbereichen und an dem Rahmenplan der Gruppe orientiert. Diese gezielte Förderung kann in der Gesamtgruppe oder in Kleingruppen durchgeführt werden.

Je nach Wetterlage können die Kinder auch auf dem Außengelände spielen.

• 12.00 - 12.45 Uhr - gemeinsames Essen/warmes Mittagessen

Das gemeinsame Essen in der Kita ist ein wichtiger Bestandteil des pädagogischen Alltags. Es bietet den Kindern nicht nur die Möglichkeit, eine gesunde und ausgewogene Mahlzeit zu genießen, sondern auch soziale Kompetenzen zu entwickeln. Beim gemeinsamen Essen lernen die Kinder, Tischregeln einzuhalten, Rücksicht auf andere zu nehmen und ihre Selbstständigkeit zu stärken, etwa durch das selbstständige Einschenken von Wasser oder das Portionieren von Speisen.

Das warme Mittagessen wird in ruhiger und angenehmer Atmosphäre eingenommen. Die Kinder erleben die Mahlzeit als gemeinschaftliches Ritual, bei dem auch Gespräche über den Tag oder aktuelle Erlebnisse Platz finden. Dabei wird Wert auf eine ausgewogene Ernährung gelegt, die die Entwicklung und das Wohlbefinden der Kinder unterstützt.

Das gemeinsame Essen ist somit nicht nur eine Zeit der Stärkung, sondern auch ein pädagogischer Moment, der Gemeinschaft, Kommunikation und Selbstständigkeit fördert.

• 12:45 -13:45 - Mittagsphase in der Krippe und im Elementarbereich

Krippe: Ruhe- und Schlafphase (12:30 – 13:30 Uhr)

Nach dem Mittagessen beginnt für die Kinder in der Krippe die Ruhe- und Schlafzeit. Zunächst werden die Kinder im Wickelbereich versorgt, bevor sie gemeinsam mit den pädagogischen Fachkräften in den Schlafraum gehen. Dort sorgt eine Schlafwache für die Sicherheit und das Wohlbefinden der Kinder. Individuelle Bedürfnisse wie Kuscheln oder die Nähe einer vertrauten Bezugsperson werden berücksichtigt, um den Kindern eine entspannte Einschlafphase zu ermöglichen. Zur Unterstützung der Ruhe werden

verschiedene Angebote wie Vorlesen, Entspannungsmusik oder kurze Meditationen eingesetzt.

In dieser Phase ist das Abholen der Kinder nicht möglich, um die Ruhe der Gruppe nicht zu stören und den Kindern eine ungestörte Erholung zu ermöglichen.

Elementarbereich: Ruhephase und Vitaminsnack (12:45 – 13:30 Uhr)

Im Elementarbereich steht nach dem Mittagessen die Ruhephase im Mittelpunkt, um den Kindern eine Zeit der Entspannung und Regeneration zu bieten. Diese Phase wird bewusst gestaltet, um den Tagesrhythmus auszugleichen und Raum für Erholung zu schaffen. Bei schönem Wetter können die Kinder das Außengelände nutzen, um sich spielerisch zu bewegen und frische Luft zu tanken. Sollte das Wetter dies nicht ermöglichen, wird die Ruhephase durch alternative Aktivitäten im Mehrzweckraum oder durch ruhige, bewegungsorientierte Angebote im Gruppenraum gestaltet. So wird für eine angenehme Balance zwischen Aktivität und Erholung gesorgt.

Zur Stärkung bieten wir in dieser Zeit einen Vitaminsnack aus Obst und Gemüse an, den die Eltern zu Beginn der Woche für die Gemeinschaft bereitstellen. Diese Phase gibt den Kindern nicht nur die Möglichkeit, ihrem natürlichen Bewegungsdrang nachzugehen, sondern auch ihre sozialen Fähigkeiten im freien Spiel weiterzuentwickeln.

• 13:30 Uhr - Weckzeit in der Krippe

Die Tür des Schlafraums wird geöffnet, und die Kinder wachen nach und nach auf. Anschließend werden sie gewickelt und angezogen – je nach Fähigkeit entweder eigenständig oder mit unterstützender Hilfe. Danach werden die Kinder für die Abholung vorbereitet. Während der Abholzeit bieten sich Gelegenheiten für kurze „Tür- und Angelgespräche“, in denen wichtige Informationen zwischen den pädagogischen Fachkräften und den Eltern ausgetauscht werden können.

13:30 bis 14:00 Uhr – Abholphase – Ausklang des Tages

Die Abholphase bildet den entspannten Ausklang des Tages in den Gruppen. Während dieser Zeit haben die Kinder die Möglichkeit, ihre begonnenen Aktivitäten in Ruhe abzuschließen oder an kleinen, ruhigen Angeboten teilzunehmen. Die pädagogischen Fachkräfte stehen für Tür- und Angelgespräche mit den Eltern bereit, um wichtige Informationen über den Tagesverlauf auszutauschen. Der Fokus liegt darauf, den Übergang zwischen Kita und Zuhause harmonisch zu gestalten. Die Kinder werden individuell verabschiedet, wodurch ein Gefühl von Wertschätzung und Sicherheit vermittelt wird. So endet der Kita-Tag für alle Beteiligten auf eine ruhige und positive Weise.

4. Elemente eines Tagesablaufs

Ein regelmäßiger, strukturierter Tagesablauf mit festen Ritualen ist von großer Bedeutung, damit die Kinder die verschiedenen Phasen des Gruppengeschehens verstehen und sich darin sicher fühlen können. Diese Routine bietet den Rahmen für eine gelungene Integration in die Gruppe und schafft ein Gefühl von Geborgenheit. Durch diese Struktur lernen die Kinder schnell, wie der Tag organisiert ist und was sie als nächstes erwarten können. Dies fördert ihr Verständnis für Zeitabläufe und erleichtert es ihnen, sich im Gruppenkontext zurechtzufinden.

Elemente eines Tagesablaufs in einer Kindertageseinrichtung können vielfältig sein und hängen von verschiedenen Faktoren ab, einschließlich des Alters der Kinder, der pädagogischen Ansätze der Einrichtung und den individuellen Bedürfnissen der Kinder.

Hier sind einige Elemente, die in einem Tagesablauf vorkommen können:

- 1. Begrüßungszeit:** Der Tag beginnt oft mit einer Begrüßungszeit, bei der die Kinder und Erzieherinnen sich treffen und sich auf den Tag einstimmen. Dies kann informelles Spielen sein oder auch ruhige Aktivitäten wie Bücher lesen.
- 2. Morgenkreis:** Ein gemeinsamer Morgenkreis bietet Gelegenheit für Lieder, Spiele, Geschichten oder kurze Gespräche. Hier können Themen des Tages besprochen werden oder wichtige Informationen mitgeteilt werden.
- 3. Freispiel:** Ein großer Teil des Tages ist für das Freispiel vorgesehen, bei dem die Kinder die Möglichkeit haben, selbstständig zu spielen und ihre Interessen zu verfolgen. Dies fördert ihre Kreativität, soziale Fähigkeiten und Selbstständigkeit.
- 4. Gemeinsame Aktivitäten:** Neben dem Freispiel gibt es oft geplante Aktivitäten, wie Basteln, Malen, Musik machen oder Bewegungsspiele. Diese Aktivitäten können themenbezogen sein und den Kindern neue Erfahrungen ermöglichen.
- 5. Gemeinsame Mahlzeiten:** Frühstück, Mittagessen und Snack-Zeiten bieten Gelegenheit für soziale Interaktionen und fördern das gemeinschaftliche Essen. Sie können auch dazu genutzt werden, gesunde Ernährungsgewohnheiten zu vermitteln.
- 6. Ruhe- oder Entspannungsphasen:** Je nach Alter und Entwicklung der Kinder kann es auch Ruhe- oder Entspannungsphasen geben, in denen die Kinder ausruhen, schlafen oder ruhige Aktivitäten machen können.
- 7. Außenaktivitäten:** Zeit im Freien ist wichtig für die körperliche Gesundheit und das Wohlbefinden der Kinder. Daher sind regelmäßige Aufenthalte im Freien, sei es auf einem Spielplatz, im Garten oder bei Spaziergängen, ein wichtiger Bestandteil des Tagesablaufs.
- 8. Abschlusskreis:** Am Ende des Tages kann es einen Abschlusskreis geben, bei dem die Erlebnisse des Tages reflektiert werden, Lieder gesungen werden oder auch Geschichten vorgelesen werden, um den Tag gemeinsam ausklingen zu lassen.

Diese Elemente können je nach Bedarf variieren, aber sie bieten einen Überblick über typische Aktivitäten, die in den Tagesablauf einer Kindertageseinrichtung integriert sein können.

Im Folgendem wird auf die Elemente eines Tagesablaufs näher eingegangen.

4.1. Die Begrüßungszeit

Die Begrüßungszeit und das Ankommen der Kinder in einer Kindertageseinrichtung sind entscheidende Momente im Tagesablauf, da sie den Übergang von der häuslichen Umgebung in die Kita erleichtern und eine wichtige Basis für den restlichen Tag schaffen. Diese Phase dient als sanfter Übergang, in dem die Kinder sich langsam von ihren Eltern oder Bezugspersonen lösen und in die neue Umgebung einfinden können. Ein vertrauter und freundlicher Empfang durch die Erzieher/innen vermittelt den Kindern Sicherheit und Geborgenheit, wodurch Ängste und Unsicherheiten abgebaut werden.

Während des Ankommens können die Erzieher/innen gezielt auf die individuellen Bedürfnisse der Kinder eingehen. Manche Kinder benötigen mehr Zeit oder Zuwendung beim Abschied von den Eltern, während andere direkt ins Spiel starten möchten. Diese individuelle Begleitung stärkt das Vertrauen zwischen den Kindern und den Fachkräften und schafft eine stabile Grundlage für den weiteren Tag. Gleichzeitig fördert das Ankommen den Aufbau sozialer Beziehungen, da die Kinder die Gelegenheit haben, sich gegenseitig zu begrüßen und soziale Kontakte zu knüpfen, was das Gemeinschaftsgefühl stärkt.

Der Übergang von der familiären Umgebung zur Kita kann für viele Kinder herausfordernd sein, und die Begrüßungszeit hilft ihnen, sich in ihrem eigenen Tempo an die neue Umgebung zu gewöhnen. Ein ruhiger und strukturierter Beginn des Tages reduziert Stress und erleichtert es den Kindern, sich in den Tagesablauf der Kita einzufinden. Zudem bietet die Begrüßung eine wertvolle Gelegenheit für den Austausch zwischen Erzieher/innen und Eltern. Hier können wichtige Informationen über den Zustand des Kindes oder besondere Ereignisse kurz besprochen werden, was die Zusammenarbeit zwischen Eltern und Fachkräften stärkt.

Während des Ankommens haben die Kinder auch die Möglichkeit, sich in Ruhe zu orientieren und zu entscheiden, mit welchen Spielzeugen oder Aktivitäten sie den Tag beginnen möchten. Diese Selbstbestimmung stärkt ihr Selbstbewusstsein und fördert einen aktiven Start in den Tagesablauf. Rituale, wie ein Begrüßungslied oder ein kleines Gespräch, können dabei zusätzlich Sicherheit geben und eine positive Erwartungshaltung für den Tag schaffen. Für jüngere Kinder, die sich von ihren Eltern trennen müssen, bietet die Begrüßungszeit eine sensible Begleitung des Trennungsprozesses. Die pädagogischen Fachkräfte unterstützen die Kinder dabei, sich nach dem Abschied wohl und geborgen zu fühlen.

Insgesamt ist die Begrüßungszeit von zentraler Bedeutung, um den Kindern einen emotional stabilen Start in den Tag zu ermöglichen. Sie stärkt das Vertrauen zu den pädagogischen Fachkräften, fördert soziale Kontakte und legt die Grundlage für einen harmonischen und erfolgreichen Tagesablauf.

4.2. Der Morgenkreis

Der Morgenkreis in einer Kindertageseinrichtung spielt eine zentrale Rolle für die Entwicklung der Kinder und die Gestaltung des Kita-Alltags. Er bietet den Kindern Struktur und Rituale, die ihnen Orientierung und Sicherheit geben. Durch wiederkehrende Abläufe wie das gemeinsame Begrüßen, Singen oder Besprechen des Tagesablaufs wissen die Kinder, was sie erwartet, und können den Übergang vom häuslichen Umfeld in die Kita besser bewältigen. Diese Regelmäßigkeit schafft Vertrauen und gibt den Kindern Halt.

Darüber hinaus stärkt der Morgenkreis das Gemeinschaftsgefühl. Alle Kinder und pädagogische Fachkräfte kommen zusammen, wodurch die Kinder lernen, Teil einer Gruppe zu sein und die Bedeutung von Zusammenhalt und gegenseitiger Rücksichtnahme zu verstehen. Dies fördert wichtige soziale Kompetenzen wie Geduld, Rücksicht und das Gefühl der Zugehörigkeit.

Ein weiterer wichtiger Aspekt des Morgenkreises ist die Sprachförderung. Durch gemeinsames Sprechen, Singen und Erzählen erweitern die Kinder ihren Wortschatz, üben das Zuhören und Lernen, sich auszudrücken. Auch Kinder, die noch wenig Deutsch sprechen, profitieren von dieser alltäglichen Interaktion, da sie spielerisch in die Sprache eingebunden werden.

Die aktive Einbeziehung der Kinder, etwa durch das Berichten von Erlebnissen oder das Übernehmen kleiner Aufgaben wie das Zählen der Kinder oder das Beschreiben des Wetters, stärkt ihr Selbstbewusstsein und ihre Selbstwirksamkeit. Sie erleben, dass ihre Beiträge wertgeschätzt werden und sie selbst Einfluss auf das Geschehen haben.

Im Morgenkreis wird zudem die Konzentrationsfähigkeit und Aufmerksamkeit der Kinder gefördert. Sie lernen, sich auf das Gesagte zu fokussieren, den anderen zuzuhören und auf ihren eigenen Einsatz zu warten. Diese Fähigkeiten sind entscheidend für das soziale Miteinander und den weiteren Lernprozess.

Zudem wird im Morgenkreis der Tagesablauf besprochen, was den Kindern Orientierung gibt. Sie erfahren, welche Aktivitäten geplant sind, und können sich mental auf den Tag vorbereiten, was Unsicherheiten reduziert.

Schließlich fördert der Morgenkreis die emotionale Bindung zwischen den Kindern, aber auch zwischen den Kindern und den Erzieher/innen. Der tägliche Austausch schafft eine vertraute Atmosphäre, in der sich die Kinder sicher und geborgen fühlen. Insgesamt trägt der Morgenkreis zu einer harmonischen und lernfördernden Umgebung bei, in der sich die Kinder auf vielfältige Weise weiterentwickeln können.

4.3. Gemeinsames Frühstück:

Gemeinsames Frühstück: Ein wichtiger Bestandteil des Kita-Alltags

Gemeinsame Mahlzeiten in einer Kindertageseinrichtung sind weit mehr als nur eine Gelegenheit zur Nahrungsaufnahme – sie haben eine entscheidende Bedeutung für die ganzheitliche Entwicklung der Kinder. Ein gemeinsames Frühstück bietet nicht nur einen strukturierten Start in den Tag, sondern auch zahlreiche Lern- und Entwicklungsmöglichkeiten, die weit über das Essen hinausgehen.

Förderung sozialer Kompetenzen und Gemeinschaftsgefühls

Während des gemeinsamen Frühstücks kommen die Kinder in einer harmonischen Gemeinschaft zusammen. Sie erleben das Essen als soziales Ereignis, bei dem sie wichtige Fähigkeiten wie Rücksichtnahme, Geduld und das Teilen mit anderen erlernen. Sie erfahren, wie schön es sein kann, mit anderen zu interagieren, Gespräche zu führen und sich in die Gruppe einzubringen. Diese Interaktionen fördern nicht nur das Gemeinschaftsgefühl, sondern auch die Sprachentwicklung, da die Kinder sich gegenseitig zuhören, auf Fragen antworten und ihre Erlebnisse teilen. Erlernen von Tischmanieren und Alltagskompetenzen

Das gemeinsame Frühstück ist eine ideale Gelegenheit, um Tischmanieren und grundlegende Alltagskompetenzen spielerisch zu vermitteln. Die Kinder lernen, wie man mit Besteck umgeht, wie man höflich um etwas bittet und wie man sich respektvoll am Tisch verhält. Diese Fähigkeiten sind nicht nur im Kita-Alltag, sondern auch für das spätere Leben von großer Bedeutung. Indem die Kinder dabei unterstützt werden, Verantwortung zu übernehmen – sei es beim Decken des Tisches, beim Eingießen von Getränken oder beim Aufräumen nach dem Essen – entwickeln sie ein Gefühl für Eigenverantwortung und Teamarbeit.

Gesunde Ernährung und kulinarische Vielfalt

Ein gemeinsames Frühstück bietet außerdem die Möglichkeit, den Kindern eine gesunde und ausgewogene Ernährung näherzubringen. Durch das Angebot an frischen, nährstoffreichen Lebensmitteln wie Obst, Gemüse, Vollkornprodukten und Milchprodukten wird den Kindern ein gesundes Essverhalten vorgelebt. Sie werden ermutigt, Neues auszuprobieren und unterschiedliche Geschmacksrichtungen kennenzulernen, was ihre Offenheit für eine vielfältige Ernährung fördert. Gleichzeitig können die Fachkräfte mit

den Kindern über die Herkunft von Lebensmitteln, die Bedeutung von regionalen Produkten und den Wert einer nachhaltigen Ernährung sprechen.
Rituale und Struktur im Alltag

Das gemeinsame Frühstück schafft zudem eine wichtige Konstante im Kita-Alltag. Rituale wie das gemeinsame Tischdecken, das Begrüßen vor dem Essen oder ein kleines Dankeslied vor Beginn der Mahlzeit vermitteln den Kindern Sicherheit und Orientierung. Ein geregelter Ablauf stärkt das Gefühl von Stabilität und Geborgenheit und unterstützt die Kinder dabei, sich in der Gruppe wohlfühlen.

Individuelle Förderung und Beobachtung

Das Frühstück ist auch eine gute Gelegenheit für die pädagogischen Fachkräfte, die individuellen Bedürfnisse und Entwicklungsstände der Kinder zu beobachten. Sie können erkennen, ob ein Kind Unterstützung bei der Handhabung von Besteck benötigt, ob es Schwierigkeiten hat, sich in Gespräche einzubringen, oder ob es Vorlieben oder Abneigungen bei bestimmten Lebensmitteln zeigt. Diese Beobachtungen ermöglichen es, die Kinder gezielt zu fördern und ihnen bei Bedarf Hilfestellung zu geben.

Das gemeinsame Frühstück in der Kita ist ein zentraler Bestandteil des pädagogischen Alltags. Es fördert nicht nur die sozialen und praktischen Fähigkeiten der Kinder, sondern vermittelt ihnen auch grundlegende Werte wie Gemeinschaft, Verantwortung und Respekt. Darüber hinaus bietet es eine hervorragende Gelegenheit, den Kindern die Bedeutung von gesunder Ernährung und kulinarischer Vielfalt näherzubringen. Diese täglichen gemeinsamen Mahlzeiten sind ein wertvoller Beitrag zur ganzheitlichen Entwicklung der Kinder und bereiten sie auf ein selbstständiges und sozial kompetentes Leben vor.

4.4. Freispiel

Das Freispiel stellt einen zentralen Bestandteil des täglichen Kita-Alltags dar, in dem die Kinder selbstständig über Spielort, Spielmaterial und Spielpartner entscheiden können. Im Gruppenraum stehen den Kindern verschiedene Bereiche zur Verfügung, darunter eine Bau- und Puppenecke, Tische, eine Bücherecke und ein Schrank mit didaktischem Material. Der Spielablauf wird von den Mitarbeitenden beobachtet, um besondere Vorfälle in Tagesnotizen festzuhalten und gegebenenfalls unterstützend einzugreifen.

Der Begriff „Freispiel“ umfasst ein pädagogisches Konzept, das von den Mitarbeitenden hohe Fachkompetenz und engagierte Aufmerksamkeit verlangt. Freispiel ist nicht einfach eine Phase, die man abwartet, bis alle Kinder anwesend sind, sondern eine wichtige Zeit mit eigenem Wert. Im Freispiel erwirbt das Kind essentielle Fähigkeiten, die für das Zusammenleben in der Gemeinschaft notwendig sind. Es lernt, kommunikationsfähig zu werden, kreativ zu sein und sozial zu reifen. Während des Spiels kann sich das Kind frei ausdrücken, sich mit Erwachsenen identifizieren, seine Ängste überwinden, Aggressionen abbauen und seine Grob- und Feinmotorik entwickeln. Ein besonders bedeutender Aspekt des Freispiels ist die Möglichkeit für das Kind, Konflikte selbst zu lösen und rücksichtsvoll mit anderen umzugehen. Durch diese Erfahrungen wird das Kind auf das Erwachsenenleben vorbereitet.

Der Beginn des Kindergartenjahres, sobald das Kind das dritte Lebensjahr vollendet hat, ist der ideale Zeitpunkt, erste Kontakte mit anderen Kindern zu knüpfen. Vor diesem Alter ist das Kind häufig noch stark auf seine Bezugspersonen fixiert und hat Schwierigkeiten, mit anderen Kindern zu interagieren. Im Kindergartenalter beginnt das Kind, allmählich länger mit anderen Kindern zu spielen, wobei die Unterstützung durch die Erzieherin im Verlauf der Zeit abnimmt. Vorschulkinder sind schließlich in der Lage, längere, selbstständige Spiele mit anderen zu führen, ohne ständige Hilfe der Gruppenleiterin zu benötigen.

Die tägliche Freispielzeit ist ein fester Bestandteil des Kinderalltags, bei dem die Gestaltung des Raumes und das Angebot an Materialien von entscheidender Bedeutung sind. Die Kinder sollten ausreichend Platz für Bewegungsspiele haben, Möglichkeiten zum Spielen, Malen und Basteln finden sowie sich in der Puppen- oder Lesecke zurückziehen können. Wir bevorzugen vielfältig verwendbares Spielmaterial, das den Kindern ermöglicht, eigenständig zu agieren. Decken, Kisten und Verkleidungsmaterial fördern die kreative Umgestaltung des Gruppenraums und schaffen neue Spielsituationen.

Während des Freispiels beschäftigt sich die Gruppenleiterin mit einzelnen Kindern oder kleinen Gruppen, die besondere Aufmerksamkeit benötigen, um selbstständig ins Spiel zu finden. Die Erzieherin übernimmt dabei jedoch nicht die Rolle des Spielleiters, sondern wirkt unterstützend und ausgleichend, wenn Kinder in ihrem Spiel gestört werden. Durch ihr Verhalten fördert sie Toleranz, Rücksichtnahme und Verantwortungsbewusstsein unter den Kindern und vermittelt die Wichtigkeit von Regeln, die regelmäßig besprochen und eingehalten werden.

Beobachtungen während des Freispiels ermöglichen es den Mitarbeitenden, besondere Auffälligkeiten wie Kommunikationsprobleme, Konzentrationsschwierigkeiten, Wahrnehmungsstörungen oder motorische Defizite zu erkennen. Durch gezielte angeleitete Spiele und Beschäftigungen können diese Auffälligkeiten adressiert und gegebenenfalls Rücksprache mit den Eltern gehalten werden, um die Kinder individuell zu fördern. Eine frühzeitige Erkennung von Problemen erleichtert deren Lösung und unterstützt eine ganzheitliche Entwicklung des Kindes.

Das Freispiel ist eine wertvolle Phase, die nicht unterschätzt werden darf. Es ermöglicht dem Kind, grundlegende Erfahrungen zu sammeln, die für sein späteres Leben wichtig sind. Ein Kind, das ausreichend Gelegenheit zum freien Spiel hat, entwickelt kreative Fähigkeiten und Selbstständigkeit, die es im Erwachsenenleben benötigen wird. Daher ist das Freispiel weit mehr als eine „Spielerei“ – es ist ein essentieller Bestandteil der kindlichen Entwicklung und Bildung.

4.5. Gemeinsame Aktivitäten

Gemeinsame Aktivitäten in einer Kindertageseinrichtung spielen eine zentrale Rolle für die ganzheitliche Entwicklung der Kinder und das soziale Miteinander. Sie fördern nicht nur die sozialen Kompetenzen, sondern stärken auch das Gemeinschaftsgefühl. Durch das gemeinsame Handeln und Erleben lernen die Kinder, auf andere Rücksicht zu nehmen, zu kooperieren und Konflikte zu lösen. Sie entwickeln wichtige soziale Fähigkeiten wie Teamarbeit, Kommunikation und Empathie. Gleichzeitig erfahren die Kinder, dass sie Teil einer Gemeinschaft sind und durch ihre aktive Beteiligung einen wertvollen Beitrag zum Erfolg der Gruppe leisten können, was ihr Selbstbewusstsein stärkt.

Darüber hinaus bieten gemeinsame Aktivitäten zahlreiche Gelegenheiten zur sprachlichen und kognitiven Förderung. Kinder erweitern ihren Wortschatz, üben sich in der Kommunikation und trainieren ihre Aufmerksamkeit sowie Problemlösungsfähigkeiten. Auch die emotionale Entwicklung wird durch diese Aktivitäten unterstützt, da die Kinder lernen, ihre Gefühle zu erkennen und zu regulieren, sei es Freude über gemeinschaftliche Erfolge oder Frustration, wenn Herausforderungen auftreten. Diese Erfahrungen helfen den Kindern, ihre emotionale Reife zu entwickeln und den Umgang mit ihren Gefühlen zu verbessern.

Durch körperliche Aktivitäten und Bewegungsspiele fördern gemeinsame Aktionen zudem die motorische Entwicklung der Kinder. Sie trainieren ihre Grob- und Feinmotorik und verbessern ihr Körpergefühl. Dabei lernen sie durch Nachahmung von anderen Kindern und entwickeln neue Fertigkeiten. Kreativität und Fantasie werden ebenfalls gefördert,

insbesondere durch kreative Projekte wie Malen, Basteln oder Rollenspiele, bei denen die Kinder ihre Ideen austauschen und gemeinsam umsetzen.

Gemeinsame Aktivitäten bieten außerdem Raum für die Entwicklung von Selbstständigkeit und Eigenverantwortung, da die Kinder häufig kleine Aufgaben übernehmen oder Entscheidungen treffen können. Diese Erfolgserlebnisse tragen dazu bei, das Selbstwertgefühl der Kinder zu stärken und sie zu motivieren, sich neuen Herausforderungen zu stellen. Regelmäßige gemeinschaftliche Rituale, wie der Morgenkreis oder das gemeinsame Frühstück, schaffen zudem Orientierung und Sicherheit im Tagesablauf, was das Zusammengehörigkeitsgefühl und die Struktur im Kita-Alltag weiter stärkt.

Insgesamt tragen gemeinsame Aktivitäten in der Kindertageseinrichtung entscheidend dazu bei, dass Kinder auf unterschiedlichen Ebenen gefördert werden – sei es in ihrer sozialen, emotionalen, kognitiven oder motorischen Entwicklung. Sie bieten eine harmonische und lernfördernde Umgebung, in der die Kinder sowohl individuell als auch in der Gruppe wachsen können.

4.6. Gemeinsames Mittagessen: Ein wichtiger Moment der Gemeinschaft und Förderung

Das gemeinsame Mittagessen in der Kindertageseinrichtung ist weit mehr als nur eine Mahlzeit – es ist ein bedeutender Bestandteil des pädagogischen Alltags. Dieser gemeinsame Moment bietet zahlreiche Möglichkeiten, um die sozialen, emotionalen und kognitiven Fähigkeiten der Kinder zu fördern und ihnen wichtige Werte und Kompetenzen zu vermitteln.

Soziales Miteinander stärken

Das Mittagessen bietet den Kindern die Gelegenheit, als Teil einer Gemeinschaft zusammenzukommen und soziale Kompetenzen weiterzuentwickeln. Sie lernen, Rücksicht auf andere zu nehmen, Gespräche zu führen und das Gefühl von Zusammengehörigkeit zu erleben. Indem sie miteinander sprechen, sich gegenseitig um etwas bitten oder Speisen teilen, üben sie wichtige Kommunikations- und Interaktionsfähigkeiten. Solche Erfahrungen fördern nicht nur die soziale Integration, sondern stärken auch das Vertrauen der Kinder in ihre Gruppe.

„Tischetikette“ und Alltagskompetenzen

Während des gemeinsamen Essens lernen die Kinder spielerisch wichtige Tischmanieren und den respektvollen Umgang miteinander. Sie erfahren, wie man ordentlich isst, höflich um Nachschlag bittet oder anderen hilft. Diese Alltagskompetenzen bereiten sie auf zukünftige soziale Situationen vor und schaffen eine Grundlage für ein respektvolles Miteinander. Auch das selbstständige Handhaben von Besteck, das Servieren von Speisen oder das Mithelfen beim Abräumen wird gefördert, wodurch die Kinder Eigenständigkeit und Verantwortungsbewusstsein entwickeln.

Gesunde Ernährung und Wertschätzung von Lebensmitteln

Das Mittagessen ist eine ausgezeichnete Gelegenheit, um den Kindern eine gesunde und ausgewogene Ernährung näherzubringen. Durch das Angebot an abwechslungsreichen Speisen, die reich an Nährstoffen sind, wird den Kindern gezeigt, wie wichtig eine ausgewogene Ernährung für ihr Wachstum und ihre Gesundheit ist. Dabei können die pädagogischen Fachkräfte die Kinder ermutigen, neue Lebensmittel zu probieren und ihre Geschmacksvielfalt zu erweitern. Gespräche über die Herkunft und Zubereitung von Speisen sensibilisieren die Kinder für den Wert von Lebensmitteln und fördern eine nachhaltige Haltung.

Rituale und Struktur schaffen Sicherheit

Das gemeinsame Mittagessen ist häufig in ein festes Ritual eingebunden, das den Kindern Sicherheit und Orientierung gibt. Rituale wie das Begrüßen vor dem Essen, ein gemeinsames Lied oder das Warten, bis alle Kinder bereit sind, schaffen eine angenehme und wertschätzende Atmosphäre. Solche wiederkehrenden Abläufe vermitteln den Kindern ein Gefühl von Stabilität und Geborgenheit, das insbesondere für jüngere Kinder wichtig ist.

Individuelle Beobachtung und Förderung

Das Mittagessen bietet den pädagogischen Fachkräften eine wertvolle Gelegenheit, die Kinder individuell zu beobachten. Sie können erkennen, welche Kinder Unterstützung beim Essen benötigen, ob sie Vorlieben oder Abneigungen gegenüber bestimmten Speisen haben oder wie sie in die Gruppendynamik eingebunden sind. Diese Beobachtungen helfen dabei, die Kinder gezielt zu fördern und ihnen bei Bedarf zusätzliche Unterstützung zu bieten.

Entspannung und Regeneration

Das Mittagessen ist auch eine Zeit der Entspannung, in der die Kinder nach einem aktiven Vormittag zur Ruhe kommen können. Die ruhige und wertschätzende Atmosphäre während der Mahlzeit unterstützt die Kinder dabei, sich zu entspannen und Energie für den restlichen Tag zu tanken. Dies trägt zur körperlichen und emotionalen Ausgeglichenheit der Kinder bei.

Das gemeinsame Mittagessen in der Kita ist ein wertvoller Bestandteil des Tagesablaufs, der weit über die reine Nahrungsaufnahme hinausgeht. Es stärkt das Gemeinschaftsgefühl, vermittelt wichtige soziale und praktische Kompetenzen und fördert eine gesunde Lebensweise. Durch eine liebevoll gestaltete Essenszeit schaffen die pädagogischen Fachkräfte einen Rahmen, in dem sich die Kinder geborgen fühlen, lernen und wachsen können. Das Mittagessen wird so zu einem wichtigen Moment der Gemeinschaft, der die ganzheitliche Entwicklung der Kinder unterstützt.

4.7. Ruhe- und Entspannungsphasen

Ruhe- und Entspannungsphasen sind für Kinder in einer Kindertageseinrichtung von entscheidender Bedeutung, da sie eine wesentliche Grundlage für das Wohlbefinden und die gesunde Entwicklung der Kinder bieten. In einem oft dynamischen und abwechslungsreichen Kita-Alltag sind diese Phasen wichtig, um den Kindern die nötige Gelegenheit zur Erholung zu geben. Sie helfen, den natürlichen Rhythmus von Aktivität und Ruhe auszugleichen und verhindern, dass die Kinder übermüdet oder überreizt werden.

Ruhe- und Entspannungsphasen fördern die körperliche und geistige Regeneration der Kinder. Durch gezielte Entspannungsübungen oder ruhige Aktivitäten können sich die Kinder vom Alltagsstress erholen und neue Energie schöpfen. Dies ist besonders wichtig, um die Konzentrationsfähigkeit und Lernbereitschaft zu unterstützen, da ein ausgeruhtes Kind besser in der Lage ist, sich auf Lern- und Spielangebote zu konzentrieren und diese effektiv zu nutzen.

Zusätzlich tragen Ruhephasen zur emotionalen Stabilität bei. In ruhigen Momenten können die Kinder ihre Gefühle besser verarbeiten und entspannen, was zur allgemeinen emotionalen Balance beiträgt. Diese Phasen bieten auch eine Gelegenheit zur Reflexion und Selbstregulation, wodurch die Kinder lernen, ihre Emotionen zu verstehen und angemessen zu reagieren.

Des Weiteren sind Ruhe- und Entspannungsphasen wichtig für die Förderung der sozialen Interaktion. Sie ermöglichen es den Kindern, in einem weniger hektischen Umfeld zu interagieren, was oft zu tiefergehenden und entspannenderen Gesprächen führt. Durch

das gemeinsame Erleben dieser Phasen wird das Gefühl der Zusammengehörigkeit gestärkt und die Beziehungen zu den anderen Kindern und Erzieher/innen vertieft.

Insgesamt tragen Ruhe- und Entspannungsphasen entscheidend zur ganzheitlichen Entwicklung der Kinder bei. Sie unterstützen die körperliche Erholung, fördern emotionale Stabilität und stärken soziale Bindungen, wodurch sie einen wichtigen Beitrag zu einem harmonischen und ausgeglichenen Kita-Alltag leisten.

4.8. Außenaktivitäten

Außenaktivitäten sind für Kinder in einer Kindertageseinrichtung von großer Bedeutung, da sie eine Vielzahl von Entwicklungsaspekten fördern und wichtige Erfahrungen bieten. Der Aufenthalt im Freien ermöglicht es den Kindern, sich körperlich zu betätigen, was ihre motorischen Fähigkeiten stärkt und zur allgemeinen Gesundheit beiträgt. Aktivitäten wie Laufen, Klettern oder Ballspielen verbessern die Koordination, das Gleichgewicht und die Ausdauer der Kinder.

Darüber hinaus bieten Außenaktivitäten den Kindern die Gelegenheit, ihre Umwelt intensiv zu erleben und mit ihr zu interagieren. Der Kontakt zur Natur fördert ihre Sinne und eröffnet neue Lernmöglichkeiten. Sie können Pflanzen, Tiere und natürliche Phänomene entdecken, was ihre Neugier weckt und ihr Verständnis für die Umwelt erweitert. Diese Erlebnisse tragen zur kognitiven Entwicklung bei und fördern das Bewusstsein für ökologische Zusammenhänge.

Soziale Fähigkeiten werden ebenfalls durch Außenaktivitäten gestärkt. Im Freien sind die Kinder oft mit neuen Herausforderungen und Gruppenspielen konfrontiert, die Teamarbeit, Kommunikation und Problemlösungsfähigkeiten erfordern. Das gemeinsame Spielen und Entdecken stärkt die sozialen Bindungen und fördert das Gemeinschaftsgefühl.

Zusätzlich bietet die natürliche Umgebung der Außenaktivitäten einen wichtigen Ausgleich zur oft strukturierten und geschlossenen Atmosphäre der Innenräume. Der Freiraum draußen ermöglicht den Kindern, sich freier zu bewegen, ihre Kreativität auszuleben und Stress abzubauen. Diese Art der Erholung ist entscheidend für das emotionale Wohlbefinden der Kinder und hilft, die Energien auf gesunde Weise zu kanalisieren.

Insgesamt spielen Außenaktivitäten eine zentrale Rolle in der kindlichen Entwicklung. Sie fördern körperliche Fitness, erweitern das Wissen über die Umwelt, stärken soziale Fähigkeiten und bieten wichtige Gelegenheiten zur Erholung. Diese vielfältigen Vorteile machen Außenaktivitäten zu einem unverzichtbaren Bestandteil des Kita-Alltags.

5. Pädagogischer Arbeitsansatz

Die UN-Kinderrechtskonvention hat die Partizipation als Grundrecht im Artikel 12 „Unter Berücksichtigung des Kindeswillens folgendermaßen festgeschrieben:

„Die Vertragsstaaten sichern dem Kind, das fähig ist, sich eine eigene Meinung zu bilden, das Recht zu, diese Meinung in allen das Kind berührenden Angelegenheiten frei zu äußern, und berücksichtigen die Meinung des Kindes angemessen und entsprechend seinem Alter und seiner Reife.“

5.1. Partizipation

Partizipation (Teilhabe/Mitbestimmung) in unseren Kindertagesstätten stellt für die Kinder erste Erfahrungen mit der Demokratie (Gemeinschaftssinn, Akzeptanz, individuelle Freiheit, Chancengleichheit und Fairness) dar.

In der Regel erleben Kinder das erste Mal außerhalb der Familie, wie eine Gemeinschaft zwischen Kindern und Erwachsenen geregelt sein kann, wie Entscheidungen gefällt werden und welchen Einfluss sie auf diese Prozesse haben. Sie erleben, ob alle Entscheidungen von anderen gefällt werden oder ob ihre Stimme gehört wird und sie Einfluss auf Gestaltung ihres unmittelbaren Alltags in der Einrichtung haben. Wenn Demokratie als Leitprinzip angewendet wird, sind Kindertageseinrichtungen ein Lern- und Übungsfeld für demokratische, politische Bildung und wirken als „Kinderstube der Demokratie“.

Kinder sollen als „Experten in eigener Sache“ regelmäßig in bildungs- und einrichtungsbezogene Planungs-, Aushandlungs- und Entscheidungsprozesse mit einbezogen werden.

Die Kinder werden aktiv in den Alltag unserer Einrichtung eingebunden, und ihre Beteiligung zeigt sich in verschiedenen Situationen. Im Freispiel haben sie die Möglichkeit, selbst zu entscheiden, mit wem und was sie spielen möchten. Während des Sitz- oder Stuhlkreises praktizieren wir Demokratie, indem wir gemeinsam entscheiden, wie der Kreis gestaltet wird und welche Spiele, Lieder oder Gespräche wir führen möchten. Dabei lernen die Kinder, Regeln einzuhalten und einander zuzuhören. In Gesprächen hat jedes Kind die Chance, seine Meinung zu äußern, und wir ermutigen sie, ihre Bedürfnisse zu benennen und mitzuteilen, was sie erlebt haben oder was sie gerne ändern möchten.

Diese Beispiele sind nur einige Möglichkeiten, wie Kinder in unserer Einrichtung aktiv einbezogen werden. Durch kontinuierliche Beobachtung sind wir in der Lage, jedes Kind individuell wahrzunehmen und seine Einzigartigkeit anzuerkennen und zu respektieren.

Wir betrachten jedes Kind als eigenständige Persönlichkeit und respektieren seine Gefühle, Ängste und Interessen. Durch eine Atmosphäre der Achtung, Wertschätzung und Respekt möchten wir den Kindern vermitteln, wie wichtig es ist, anderen Menschen auf gleiche Weise zu begegnen.

Als pädagogisches Team streben wir danach, ein Vorbild im Umgang mit den Kindern, Eltern und Kollegen zu sein. Wir ermutigen die Kinder, Entscheidungen zu treffen, ihre eigenen Interessen zu vertreten und gleichzeitig die Meinungen anderer zu akzeptieren. Durch diese Praxis können die Kinder wertvolle Erfahrungen sammeln und wichtige Lebenskompetenzen entwickeln.

Einige Beispiele für die Möglichkeiten, die wir den Kindern bieten:

- Stärkung des Selbstbewusstseins
- Fähigkeit, ihre Bedürfnisse verbal auszudrücken
- Bildung einer eigenen Meinung und Toleranz gegenüber anderen Meinungen
- Konfliktbewältigung und -lösung
- Entwicklung der Fähigkeit, anderen zuzuhören und sich auszudrücken
- Erkennen, Äußern und Begründen von Gefühlen, Interessen, Wünschen und Kritik
- Teilnahme an gemeinsamen Entscheidungen
- Lösung von Aufgaben sowohl allein als auch in der Gruppe
- Übernahme von Verantwortung für sich selbst und andere

Unsere Kindertagesstätten ermöglichen den Kindern, ihren Alltag aktiv mitzugestalten. Die genaue Umsetzung dieser Prinzipien und Möglichkeiten richtet sich nach den

Bedürfnissen und Interessen des jeweiligen Teams und der Kinder, die unsere Einrichtung besuchen.

5.2. Partizipation im Krippenbereich

Ein Beispiel für Partizipation im Krippenbereich könnte die Mitbestimmung der Kinder bei der Auswahl von Aktivitäten oder Spielmaterialien sein. Auch wenn Kleinkinder noch sehr jung sind, können sie durchaus in einfache Entscheidungen eingebunden werden, was ihre Selbstwirksamkeit und ihr Selbstbewusstsein fördert.

Beispiel: Auswahl des Morgenkreises

Während des Morgenkreises können die Erzieher/innen den Kindern zwei oder drei Lieder zur Auswahl stellen und sie fragen, welches Lied sie heute singen möchten.

Erzieher/in: „Heute können wir zwischen dem 'Hopp, hopp, hopp, Pferdchen lauf Galopp' oder dem 'Alle meine Entchen' wählen. Welches Lied möchtet ihr heute singen?“
Die Kinder dürfen dann ihre Meinung äußern, sei es durch Nicken, Zeigen auf ein Bild, oder durch Worte. Die Mehrheit entscheidet, welches Lied gesungen wird.

Vorteil für die Kinder:

- Sie erleben, dass ihre Meinungen und Wünsche berücksichtigt werden.
- Sie lernen, dass sie Teil der Gruppe sind und dass ihre Entscheidungen Einfluss auf das Gruppengeschehen haben.
- Durch solche einfachen Partizipationsmöglichkeiten entwickeln Kinder früh ein Verständnis von demokratischen Prozessen und fühlen sich in ihrer Persönlichkeit gestärkt.

Solche kleinen, aber bedeutenden Entscheidungen helfen den Kindern, ihre Bedürfnisse auszudrücken und ernst genommen zu werden, was wiederum das Gemeinschaftsgefühl stärkt und ihre sozialen Kompetenzen fördert.

Die aktive Teilhabe der Kinder spiegelt sich in allen Bereichen unserer Krippenarbeit wider, die speziell auf die besonderen Bedürfnisse und Entwicklungsphasen der Kleinsten abgestimmt ist. Dabei spielen die Besonderheiten und Rahmenbedingungen der Krippenarbeit eine zentrale Rolle, die wir im Folgenden genauer beleuchten möchten.

5.3. Gruppengeschehen

Der äußere Rahmen, an dem wir unsere pädagogische Arbeit ausrichten, ist der Jahreszeitenrhythmus und die aktuellen (Situationsorientierter Ansatz) Interessen der jeweiligen Kinder in den Gruppen.

Den Rahmen an den Jahreszeiten fest zu machen, gehört zu den Klassikern. Denn nichts ist direkter und spürbarer, als den permanenten Wechsel der Wetterverhältnisse zu entdecken und zu erfahren. Vor allem beim Ausflug in die Natur. Aber auch das Basteln mit Natur-Materialien, Spiele, Reime oder Geschichten ermöglichen Einblicke in die besonderen Reize der Jahreswechsel.

Wenn im Sommer der Bauer erntet, im Frühling die Krokusse blühen oder die Tiere sich im Herbst auf den Winter vorbereiten, öffnen diese Ereignisse die Sinne der Kinder für die jeweilige Zeit im Jahr. Denn Jahreszeiten in der Kindertagesstätte bieten einen besonderen Reiz für das Entdecken, Erforschen und Ausprobieren – ob drinnen oder draußen auf der Wiese, als Projekt im Wald oder auf dem Bauernhof.

Durch einfach durchzuführende Projekt- und Aktionsangebote nehmen die Kinder die Veränderungen in der Natur wahr, die jeweilige Zeit im Jahr wird kindgerecht erklärt – gleichzeitig wird ihre Kreativität gefördert und die Fantasie angeregt.

- Spiele und Gedichte für das ganze Jahr
- Projekte im Wechsel der Jahreszeiten
- Feste quer durch das Jahr

Tischspiele, Bewegungsspiele, Fingerspiele, Gedichte und Kreativangebote bieten dabei vielfältige Anregungen für das Thema – kleine Projekte bereichern zusätzlich den Tagesablauf. So lässt sich das Thema Jahreszeiten z.B. auch leicht für Feste wie das Frühlingsfest, die Weihnachtszeit oder Ostern nutzen.

Die Gruppenaktivitäten werden im Allgemeinen an einem Thema, welches das Wochenprogramm bestimmt, ausgerichtet. Sie sprechen alle Bereiche an, die für die Entwicklung des Kindes wichtig sind. Jede Gruppenleitung erstellt, in Zusammenarbeit mit ihren Kollegen, eigene Programme für ihre Gruppe. Diese weisen Unterschiede auf, weil z.B. die Angebote, je nach Alters- und Entwicklungszusammensetzung, den verschiedenen kulturellen Hintergründen, sowie den sozialen Zusammenhängen der Kinder variieren können.

5.4. Situationsorientierter Ansatz

Eine weitere Richtlinie unserer Arbeit ist das Prinzip der Aktualität. Sich spontan ergebende Anlässe sind Ausgangspunkte für Lernerfahrungen z.B. Reparaturarbeiten in der Einrichtung, eine Mutter bringt ihr Baby mit, Pflege des Außengeländes ...

Somit sollen auch spezielle Interessen und Neigungen der Kinder in das Gruppenprogramm integriert werden. Deshalb soll das Gruppenprogramm flexibel zu verstehen sein. Hier kann je nach Wunsch und Ideen der Kinder, das Programm abgewandelt und vertieft werden. Alle Erkenntnisse, die im Zusammenhang mit einer Bereicherung der Umwelterfahrung und Sinneswahrnehmung stehen, sind von besonderer Wichtigkeit für die ganzheitliche Entwicklung des Kindes.

5.5. Umwelt- und Sachbegegnung

Um die Kinder mit ihrer Umwelt vertraut zu machen und ihnen vielfältige Erfahrungen zu ermöglichen, bieten wir eine breite Palette von Unternehmungen an. Dazu gehören:

- Besuche auf Spielplätzen: Hier können die Kinder nicht nur spielen und sich austoben, sondern auch soziale Interaktionen mit anderen Kindern erleben. Wir organisieren auch gerne Picknicks auf den Spielplätzen, um das Gemeinschaftsgefühl zu stärken.
- Ausflüge zu Postämtern und Märkten: Durch solche Besuche lernen die Kinder verschiedene Einrichtungen in ihrer Umgebung kennen und verstehen deren Funktion. Beim Marktbesuch können sie die Vielfalt von Produkten entdecken und vielleicht sogar selbstständig kleine Einkäufe tätigen.
- Weiterführende Ausflüge: Wir organisieren regelmäßig Ausflüge zu verschiedenen Orten, um den Horizont der Kinder zu erweitern. Dazu gehören Besuche auf Bauernhöfen, in Zoos, Aquarien, Bäckereien, Polizeistationen und Feuerwachen. Diese Ausflüge bieten den Kindern die Möglichkeit, neue Tiere, Berufe und Arbeitsabläufe kennenzulernen.
- Naturerlebnisse am See oder im Wald: Ausflüge in die Natur ermöglichen den Kindern ein unmittelbares Erleben ihrer Umgebung. Sie können Tiere beobachten, Pflanzen entdecken, das Wasser erkunden und sich frei bewegen. Diese Erfahrungen fördern nicht nur ihre Sinne, sondern auch ihr Verständnis für die natürliche Welt.

Durch solche Unternehmungen erhalten die Kinder die Möglichkeit, ihre Umgebung zu erkunden, neue Erfahrungen zu sammeln und sich aktiv mit ihrer Umwelt auseinanderzusetzen.

Auch hier wirken die Ideen der Kinder, Eltern und der Mitarbeiter mit ein.

6. Gruppenfähigkeit

Die Förderung der Gruppenfähigkeit ist ein wesentlicher Bestandteil der sozialen Entwicklung von Kindern. Dieser Aspekt der Erziehung ist entscheidend für das harmonische Zusammenleben und die Integration in Gemeinschaften. Im Rahmen der Gruppenfähigkeit entwickeln Kinder mehrere wichtige soziale Kompetenzen.

Zunächst lernen sie durch Rollenspiele, verschiedene soziale Rollen einzunehmen. Ob als Tier, Mutter, Vater oder Kind – diese Rollen helfen ihnen, die Perspektiven anderer Menschen nachzuvollziehen und soziale Interaktionen zu verstehen. Rollenspiele bieten den Kindern die Gelegenheit, sich in unterschiedliche Situationen hineinzusetzen und ein Gefühl für soziale Beziehungen zu entwickeln.

Ein weiterer wichtiger Aspekt ist die Bildung von Kleingruppen und Freundschaften innerhalb der Kita-Gruppen. Kinder beginnen, enge Freundschaften zu schließen und kleinere Gruppen zu bilden. Diese Interaktionen fördern nicht nur das soziale Miteinander, sondern auch die Fähigkeit, innerhalb einer Gruppe zu kooperieren und gemeinsame Interessen zu verfolgen.

Darüber hinaus wird den Kindern beigebracht, Initiative zu ergreifen. Sie werden ermutigt, eigene Spielvorschläge zu machen und „Interessengemeinschaften“ zu bilden. Diese Eigeninitiative stärkt ihre Selbstständigkeit und fördert ihre Fähigkeit, soziale Kontakte aktiv zu gestalten.

Ein zentraler Punkt der Gruppenfähigkeit ist auch das Durchsetzen individueller Ansprüche innerhalb der Gruppe. Kinder lernen, ihre eigenen Bedürfnisse zu artikulieren und durchzusetzen, während sie gleichzeitig lernen, die Ansprüche anderer zu respektieren. Dieser Prozess erfolgt idealerweise in einer Weise, die der jeweiligen Situation angemessen ist und zu einem respektvollen Miteinander beiträgt.

Ein wesentlicher Aspekt ist die verbale Konfliktlösung und das Ausdrücken eigener Bedürfnisse. Zu Beginn können Kinder auf die Unterstützung der pädagogischen Mitarbeitenden angewiesen sein, doch im Laufe der Zeit entwickeln sie zunehmend die Fähigkeit, Konflikte selbstständig und verbal zu lösen. Hierbei spielt die differenzierte Sprachentwicklung eine zentrale Rolle.

Die gezielte Förderung der Gruppenfähigkeit unterstützt Kinder dabei, soziale Normen und Verhaltensweisen zu verstehen, Konflikte konstruktiv zu lösen und sich in verschiedenen sozialen Kontexten sicher und wohlfühlen. Durch geeignete pädagogische Maßnahmen können Kinder in ihrer Entwicklung begleitet und gestärkt werden, um erfolgreich in Gruppen zu agieren und positive soziale Beziehungen zu gestalten.

7. Förderung von Selbstständigkeit im Krippen- und Elementarbereich

Die Förderung von Selbstständigkeit ist ein zentrales Ziel der sozialen Entwicklung, sowohl im Krippen- als auch im Elementarbereich. Je nach Alters- und Entwicklungsstand der Kinder variieren jedoch die Ansätze und Schwerpunkte dieser Förderung.

Krippenbereich

Im Krippenalter beginnt der Weg zur Selbstständigkeit mit den ersten Grundlagen: Die Kinder entwickeln ein Bewusstsein für sich selbst und ihre Fähigkeiten. Selbstständigkeit in dieser frühen Phase umfasst die Fähigkeit zur Selbst- und Fremdwahrnehmung. Krippenkinder lernen, ihre Bedürfnisse und Gefühle wahrzunehmen und auszudrücken. Dies bildet die Basis für eine erste Selbsteinschätzung, bei der Kinder erkennen, was sie selbstständig tun können und wann sie Unterstützung benötigen.

Ein wichtiger Aspekt ist die Übernahme von kleinen Aufgaben, wie das Aufräumen von Spielsachen oder das selbstständige Waschen der Hände nach dem Spielen. Solche Tätigkeiten fördern die Eigenverantwortung und legen den Grundstein für die Entwicklung persönlicher Verantwortung.

Auch in der Krippe können die Kinder erste Erfahrungen in der Übernahme von Gruppenaufgaben machen, beispielsweise beim Tischdecken oder beim Sortieren von Spielmaterialien. Diese Aktivitäten unterstützen nicht nur die Selbstständigkeit, sondern stärken auch das soziale Miteinander und das Verständnis für die eigene Rolle in der Gruppe.

Besonders wichtig ist es, den Kindern im Krippenbereich Autonomie zu gewähren. Sie sollen die Möglichkeit haben, eigenständig Entscheidungen zu treffen, beispielsweise welches Spielmaterial sie nutzen oder wie sie ihre Zeit gestalten. Diese Freiheit stärkt das Selbstbewusstsein und fördert die Unabhängigkeit.

Elementarbereich

Im Elementarbereich wird die Förderung der Selbstständigkeit vertieft und erweitert. Hier steht die Eigenverantwortung der Kinder noch stärker im Fokus. Die Kinder lernen, sich eigenständig an Abläufe und Strukturen zu halten, wie das An- und Ausziehen, das selbstständige Holen von Spielmaterialien oder das eigenverantwortliche Einhalten von Hygieneregeln.

Die Übernahme von Gruppenaufgaben gewinnt im Elementarbereich weiter an Bedeutung. Die Kinder übernehmen bewusst Verantwortung für bestimmte Tätigkeiten, wie das Gießen der Pflanzen, das Aufräumen von Bereichen oder das Vorbereiten des Gruppentisches. Diese Aufgaben fördern nicht nur die Selbstständigkeit, sondern auch die Teamfähigkeit und das Gemeinschaftsgefühl.

Zudem wird die Autonomie der Kinder im Elementarbereich gestärkt, indem sie an Entscheidungen beteiligt werden, etwa bei der Auswahl von Projekten oder der Gestaltung von Aktivitäten. Dies gibt den Kindern die Möglichkeit, ihre eigenen Interessen und Ideen einzubringen, und stärkt ihre Selbstwirksamkeit.

Ein weiterer wichtiger Aspekt ist die Förderung sozialer Kompetenzen, wie Rücksichtnahme, Hilfsbereitschaft und die Fähigkeit, Konflikte eigenständig zu lösen. Die Kinder lernen, sich in andere hineinzusetzen, Empathie zu entwickeln und die Bedürfnisse anderer zu respektieren.

Gemeinsame Ziele

In beiden Altersgruppen steht im Mittelpunkt, die Kinder liebevoll und gezielt in ihrer Selbstständigkeit zu fördern. Durch Alltagssituationen, spielerische Aufgaben und altersgerechte Herausforderungen lernen sie, Verantwortung zu übernehmen, Entscheidungen zu treffen und sich aktiv in die Gruppe einzubringen. Diese Förderung

bildet die Grundlage für eine gesunde soziale und emotionale Entwicklung, die die Kinder ein Leben lang begleitet.

8. Wahrnehmung und Motorik

Wahrnehmungsbereiche

Die Wahrnehmung ist ein grundlegender Bestandteil der kindlichen Entwicklung und spielt eine entscheidende Rolle beim Lernen und Verstehen der Welt. Kinder sind darauf angewiesen, ihre Umwelt durch ihre Sinne zu erfassen und zu begreifen. Die verschiedenen Wahrnehmungsbereiche, die in der Krippe gezielt gefördert werden, helfen den Kindern dabei, ihre Sinne zu schärfen und ein besseres Verständnis für ihre Umgebung zu entwickeln.

Optische Wahrnehmung umfasst die Fähigkeit, visuelle Eindrücke zu erkennen und zu verarbeiten. Kinder lernen, Farben und Formen zu unterscheiden, indem sie beispielsweise zwischen Rot und Blau oder zwischen Kreis und Quadrat unterscheiden. Sie entwickeln ein Verständnis für Größenverhältnisse, wie groß und klein, und erkennen Unterschiede zwischen dick und dünn. Zudem lernen sie, räumliche Orientierung zu verstehen, indem sie Konzepte wie vorne und hinten, oben und unten sowie drinnen und draußen begreifen. Das Verständnis von Mengen, wie viel und wenig, und die Entwicklung einer Raumvorstellung sind ebenfalls wichtige Aspekte der optischen Wahrnehmung.

Akustische Wahrnehmung betrifft die Fähigkeit, Geräusche und Klänge zu erkennen und zu unterscheiden. Kinder lernen, zwischen laut und leise zu unterscheiden, und können Schreien und Flüstern auseinanderhalten. Sie üben, kurze Sätze nachzusprechen, Wörter und Zahlen zu wiederholen und Lieder sowie Reime aufzunehmen und wiederzugeben. Ein wichtiger Teil der akustischen Wahrnehmung ist auch das Klatschen von einfachen Rhythmen, um ein Gefühl für Musik und Takt zu entwickeln. Kinder lernen, verschiedene Tierstimmen und Fahrzeuggeräusche zu erkennen und unterscheiden rhythmische Musikinstrumente.

Tasten und Empfinden bezieht sich auf die sensorischen Erfahrungen, die durch den Hautkontakt vermittelt werden. Kinder erleben Unterschiede in der Temperatur, indem sie warm und kalt unterscheiden. Sie spüren verschiedene Oberflächenbeschaffenheiten, wie glatt und rau, und erkennen Unterschiede in der Textur und Festigkeit von Materialien, also weich und hart.

Riechen ist die Fähigkeit, verschiedene Gerüche zu erkennen und zu unterscheiden. Kinder lernen, angenehme von unangenehmen Gerüchen zu unterscheiden und dadurch ein besseres Verständnis für ihre Umwelt zu entwickeln.

Schmecken umfasst die Fähigkeit, verschiedene Geschmäcker zu unterscheiden. Kinder lernen, zwischen süß und salzig, bitter und sauer zu unterscheiden, was ihnen hilft, verschiedene Geschmacksrichtungen zu erkennen und zu benennen.

Die gezielte Förderung dieser Wahrnehmungsbereiche durch gezielte Übungen und Aktivitäten unterstützt die Kinder dabei, ihre Sinneswahrnehmungen weiterzuentwickeln und zu verfeinern. Diese Fähigkeiten sind die Grundlage für ein umfassendes Verständnis ihrer Umwelt und tragen maßgeblich zur kognitiven und sprachlichen Entwicklung bei.

8.1. Grob- und Feinmotorik

Die Entwicklung der Grob- und Feinmotorik ist ebenso ein zentraler Bestandteil der frühen kindlichen Förderung. Diese Fähigkeiten sind entscheidend für die alltägliche Bewegung und die präzise Hand-Augen-Koordination der Kinder.

Grobmotorik bezieht sich auf die großen Bewegungsabläufe, die mit den großen Muskelgruppen des Körpers durchgeführt werden. Zu den grundlegenden grobmotorischen Fähigkeiten gehört das freie Laufen im Raum, sowohl vorwärts als auch rückwärts. Kinder üben sich im Hüpfen und Springen, was ihre Beinmuskulatur stärkt und ihre Koordination verbessert. Ein weiteres wichtiges Element ist das Nachahmen von Tierbewegungen, das den Kindern hilft, verschiedene Bewegungsarten zu erforschen. Zudem lernen sie, sich durch Rollen, Rutschen, Kriechen und Krabbeln fortzubewegen, was die Entwicklung der Bewegungskoordination fördert.

Das Werfen und Fangen von Bällen schult die Hand-Augen-Koordination und die Reaktionsfähigkeit, während der Umgang mit Reifen und Gummiringen die Geschicklichkeit und den Gleichgewichtssinn trainiert. Kinder üben sich auch im Steigen, Schieben, Klettern, Balancieren und Ziehen, um ihre Muskelkraft und Koordination weiter zu entwickeln. Diese Aktivitäten sind entscheidend für die allgemeine körperliche Fitness und die Fähigkeit der Kinder, komplexe Bewegungen auszuführen.

Feinmotorik hingegen umfasst die präzisen Bewegungen, die eine feine Koordination von Augen und Händen erfordern. Zu den wichtigen Feinmotorischen Fertigkeiten gehört das Schneiden mit Scheren, das präzise Arbeiten mit Materialien wie Papier, Kleber und Scheren. Das Falten und Kleben von Papier oder anderen Materialien fördert die Handgeschicklichkeit und die Feinmotorik weiter. Das Kneten und Modellieren von Materialien wie Knete oder Ton stärkt die Fingerfertigkeit und Kreativität der Kinder. Kinder üben sich im Bauen und Stecken von Bausteinen oder Puzzleteilen, was ihre Hand-Augen-Koordination und räumliches Denken fördern. Malen mit verschiedenen Materialien, wie Wachs- und Fingerfarben oder Buntstiften, ermöglicht es ihnen, ihre kreative Ausdrucksfähigkeit zu entwickeln und die Kontrolle über ihre Bewegungen zu verfeinern. Auch das Auffädeln von Perlen auf Schnüre oder Drähte ist eine ausgezeichnete Übung zur Verbesserung der Feinmotorik und Geduld.

Die gezielte Förderung dieser motorischen Fähigkeiten unterstützt die Kinder dabei, ihre körperlichen Fertigkeiten weiterzuentwickeln und sich sicher in ihrer Umgebung zu bewegen. Durch regelmäßige Übungen und kreative Aktivitäten werden sowohl die Grob- als auch die Feinmotorik geschult, was eine solide Grundlage für die spätere Entwicklung der Kinder bildet.

9. Sprache: Erlernen und Förderung im Krippen- und Elementarbereich

Die Sprache ist ein Schlüssel zur Integration und spielt eine zentrale Rolle in der kognitiven, sozialen und emotionalen Entwicklung eines Kindes. In unseren Kindertagesstätten nimmt die Sprachförderung daher einen wichtigen Platz ein, sowohl im Krippen- als auch im Elementarbereich.

Sprachförderung im Krippenbereich

Im Krippenalter stehen Kinder am Anfang ihrer sprachlichen Entwicklung. Einige Kinder verfügen bereits über erste Wörter oder grundlegende Sprachkenntnisse, während andere noch nicht sprechen oder aus Familien kommen, in denen die Muttersprache nicht Deutsch ist. Unser Ziel ist es, die Kinder individuell zu fördern und sie auf den Übergang in den Elementarbereich vorzubereiten.

Die Sprachförderung in der Krippe beginnt mit der Schaffung einer sprachlich anregenden Umgebung. Durch alltägliche Dialoge, gemeinsames Singen, Vorlesen und gezielte sprachliche Impulse fördern wir die Entwicklung der Sprachfähigkeit. Im Dialog achten unsere pädagogischen Fachkräfte darauf, Wörter und einfache Sätze immer wieder bewusst zu wiederholen, um den Kindern die Möglichkeit zu geben, diese aufzunehmen und nachzusprechen.

Ein Beispiel ist das Wickeln: Die Fachkraft beschreibt, was sie tut („Ich hole die Windel. Jetzt ziehe ich die Hose aus.“), stellt Fragen („Hast du heute viel gespielt?“) und reagiert

auf die Antworten der Kinder. Diese alltäglichen Gespräche fördern nicht nur das Sprachverständnis, sondern auch den Wortschatz.

Auch nonverbale Kommunikation spielt eine große Rolle: Gesten, Mimik und Körperhaltung unterstützen die Sprachentwicklung der Kinder, die sich noch in den Anfängen des Spracherwerbs befinden. Durch die Verbindung von Sprache und Handlung lernen sie, ihre Bedürfnisse auszudrücken und erste Worte zu formen.
Sprachförderung im Elementarbereich

Im Elementarbereich vertiefen wir die Sprachförderung, da die sprachlichen Fähigkeiten der Kinder hier deutlich differenzierter sind. Die Kinder erweitern ihren Wortschatz, lernen komplexere Satzstrukturen und entwickeln ein besseres Sprachverständnis. Der Fokus liegt darauf, die Kinder zu ermutigen, ihre Gedanken, Wünsche und Beobachtungen klar zu formulieren. Dabei unterstützen wir sie durch gezielte Fragen, gemeinsames Spielen, Geschichten erzählen und interaktive Gruppenaktivitäten. Zum Beispiel könnten Kinder beim Bauen mit Bausteinen beschreiben, was sie bauen, oder in Rollenspielen verschiedene Charaktere verkörpern, wodurch sie spielerisch die Sprache anwenden.

Auch das Vorlesen von Bilderbüchern und das Besprechen der Geschichten fördern das Sprachverständnis und regen die Kinder dazu an, über Erlebtes zu sprechen. Lieder, Reime und rhythmische Spiele sind weitere wichtige Elemente der Sprachförderung, da sie die Merkfähigkeit und das Sprachrhythmusgefühl stärken.

Gemeinsame Ziele in Krippe und Elementarbereich

Die Sprachförderung verfolgt in beiden Bereichen das Ziel, die Kinder individuell zu unterstützen und ihnen die Möglichkeit zu geben, ihre sprachlichen Fähigkeiten aktiv zu entwickeln.

Dies umfasst:

- Wortschatzerweiterung: Kinder lernen neue Begriffe durch wiederholte Nutzung im Alltag.
- Satzbau und Grammatik: Pädagogische Fachkräfte achten darauf, grammatikalisch korrekte Sätze vorzuleben und die Kinder dazu zu ermutigen, diese nachzubilden.
- Kommunikation und Dialog: Durch gezielte Fragen und Gespräche werden die Kinder ermutigt, aktiv am Austausch teilzunehmen.

Die Sprache ist nicht nur ein Mittel der Kommunikation, sondern auch ein Werkzeug zur sozialen Interaktion. Sie hilft den Kindern, Beziehungen aufzubauen, Konflikte zu lösen und ihre Emotionen auszudrücken. Gleichzeitig trägt eine sichere Sprachentwicklung zur Vorbereitung auf den Übergang in die Schule bei.

9.1. Bedeutung der Sprachförderung

Eine gezielte Sprachförderung legt den Grundstein für Chancengleichheit, soziale Integration und Bildungserfolg. Besonders Kinder aus Familien mit nicht-deutscher Muttersprache profitieren davon, da sie durch das Erlernen der deutschen Sprache besser in die Gesellschaft eingebunden werden.

Unsere Aufgabe als pädagogische Fachkräfte ist es, die Kinder individuell und liebevoll auf ihrem sprachlichen Entwicklungsweg zu begleiten und sie zu ermutigen, ihre Fähigkeiten aktiv zu nutzen. Eine gelungene Sprachförderung öffnet Türen – nicht nur im Kindergartenalltag, sondern auch für die spätere schulische und berufliche Laufbahn der Kinder.

Um die Bedeutung der Sprachförderung voll ausschöpfen zu können, ist es wichtig, dass diese gezielt und professionell umgesetzt wird. Hier kommt die Sprachförderkraft ins

Spiel. Als speziell geschulte Fachkraft trägt sie maßgeblich dazu bei, die sprachliche Entwicklung der Kinder zu begleiten und zu unterstützen. Indem sie individuell auf die Bedürfnisse jedes Kindes eingeht und gezielte Fördermaßnahmen anwendet, sorgt sie dafür, dass sprachliche Barrieren überwunden und die Kinder optimal auf die gesellschaftliche Teilhabe vorbereitet werden. Dies gilt besonders für Kinder, die aus Familien mit einer anderen Muttersprache kommen, da sie so die Möglichkeit erhalten, die deutsche Sprache sicher zu erlernen und somit aktiv in die Gemeinschaft eingebunden zu werden.

9.2. Sprachförderkraft

Eine Sprachförderkraft ist eine speziell geschulte Fachkraft, die sich auf die Förderung der sprachlichen Entwicklung von Kindern konzentriert. Ihre Arbeit zielt darauf ab, Sprachkompetenzen zu stärken, Sprachbarrieren abzubauen und Kindern den Zugang zu Bildung und sozialer Integration zu erleichtern. Wenn die Sprachförderung auf Grundlage des **Primo-Tests** erfolgt, wird die Förderung gezielt an den individuellen sprachlichen Bedürfnissen des Kindes ausgerichtet.

Aufgaben einer Sprachförderkraft

1. Durchführung des Primo-Tests:

- Der **Primo-Test** ist ein diagnostisches Instrument, das die sprachlichen Fähigkeiten von Kindern in verschiedenen Bereichen wie Wortschatz, Satzbau, Aussprache und Sprachverständnis erfasst.
- Die Sprachförderkraft verwendet die Ergebnisse des Tests, um die Stärken und Schwächen jedes Kindes zu analysieren und einen individuellen Plan zu erstellen. Aktive Sprache –Ein Jahr vor der Schulbeginn.

2. Individuelle Sprachförderung:

- Auf Basis des Primo-Tests entwickelt die Sprachförderkraft maßgeschneiderte Übungen und Aktivitäten, die gezielt auf die Schwachstellen der Kinder eingehen.
- Kinder mit einem begrenzten Wortschatz werden beispielsweise durch Spiele, Bilderbücher oder gezielte Gespräche dabei unterstützt, ihren Wortschatz zu erweitern.
- Für Kinder mit Schwierigkeiten im Satzbau werden Übungen zur Grammatik und Satzbildung durchgeführt.

3. Förderung im Alltag:

- Die Sprachförderkraft integriert sprachfördernde Maßnahmen in den Alltag der Kinder. Zum Beispiel wird beim Spielen, Singen, Vorlesen oder gemeinsamen Aktivitäten bewusst Sprache eingesetzt, um die Kinder zum Sprechen zu animieren.
- Sie begleitet alltägliche Situationen (z. B. Mahlzeiten, Anziehen, Aufräumen) mit sprachlichen Impulsen, um den Wortschatz und das Sprachverständnis der Kinder zu fördern.

4. Gruppen- und Einzelarbeit:

- Die Förderung erfolgt sowohl in Kleingruppen als auch in Einzelsitzungen, je nach Bedarf des Kindes.
- In der Gruppe werden beispielsweise Lieder, Reime oder Rollenspiele genutzt, um die Kinder spielerisch in den Sprachgebrauch einzubinden.
- Einzelarbeit ermöglicht eine intensive Förderung spezifischer Defizite.

5. Elternarbeit:

- Die Sprachförderkraft arbeitet eng mit den Eltern zusammen, um sie in den Förderprozess einzubinden. Sie gibt Tipps, wie die sprachliche Entwicklung des Kindes auch zu Hause unterstützt werden kann.
- Eltern erhalten Informationen über die Ergebnisse des Primo-Tests und den individuellen Förderplan ihres Kindes.

6. Dokumentation und Evaluation:

- Die Sprachförderkraft dokumentiert die Fortschritte der Kinder, um die Wirksamkeit der Maßnahmen zu überprüfen und den Förderplan gegebenenfalls anzupassen.
- Regelmäßige Tests oder Beobachtungen helfen, den Entwicklungsstand des Kindes zu bewerten.

9.3. Sprachförderung nach dem Primo-Test

Der Primo-Test bietet eine strukturierte Grundlage, um die Förderung individuell und bedarfsorientiert zu gestalten. Typische Schwerpunkte können dabei sein:

- **Wortschatz:** Übungen zur Benennung von Gegenständen, Farben, Tieren oder Tätigkeiten.
- **Satzbau:** Bildkarten oder Geschichten, die das Bilden von vollständigen und korrekten Sätzen fördern.
- **Sprachverständnis:** Aufgaben, bei denen Kinder Anweisungen folgen oder Fragen zu gehörten Geschichten beantworten müssen.
- **Aussprache:** Spielerische Übungen wie Reime, Zungenbrecher oder das Nachsprechen bestimmter Laute.
- **Kommunikation:** Förderung von Dialogen durch Rollenspiele, Erzählrunden oder Alltagsgespräche.

Durch die gezielte Arbeit der Sprachförderkraft auf Grundlage des Primo-Tests wird sichergestellt, dass jedes Kind entsprechend seines Entwicklungsstands und seiner Bedürfnisse unterstützt wird. Dies trägt maßgeblich dazu bei, die sprachliche Entwicklung voranzutreiben und Chancengleichheit zu fördern.

10. Pflegerischer Anteil in der Krippe und Elementarbereich:

Im Krippenbereich ist der pflegerische Anteil besonders hoch, da Kinder im Alter von ein bis drei Jahren noch stark auf Unterstützung bei grundlegenden Alltagsaktivitäten angewiesen sind. Hier geht es nicht nur um die einfache Betreuung, sondern auch um eine gezielte Förderung in einer sicheren und gesunden Umgebung.

1. Grundlegende Körperpflege: Kleinkinder benötigen intensive Hilfe bei der Körperpflege – vom Wickeln über das Anziehen bis hin zum Händewaschen. Auch wenn im Elementarbereich immer mehr Kinder die Fähigkeit entwickeln, diese Aufgaben weitgehend selbstständig zu erledigen, bleibt es ein zentrales Thema im Krippenbereich. Hier sind Fachkräfte gefragt, die den Kindern sowohl bei der Hygiene helfen als auch eigenständige Rituale einführen, die später im Elementarbereich weiter ausgebaut werden können.

2. Essensversorgung: Während Krippenkinder noch Unterstützung beim Essen benötigen und bei den Mahlzeiten beaufsichtigt werden, zeigt sich im Elementarbereich eine zunehmende Selbstständigkeit. Kinder ab dem dritten Lebensjahr lernen, eigenständig zu essen und mit anderen Kindern am Esstisch zu interagieren. Die Fachkräfte begleiten diesen Übergang, indem sie den Kindern helfen, ihre Mahlzeiten zu gestalten und Verantwortung zu übernehmen. Auch in der Krippe ist die Sicherstellung

einer ausgewogenen Ernährung essenziell, da die Kinder in dieser Entwicklungsphase viel Energie benötigen.

3. Schlaf- und Ruhezeiten: Im Krippenalter sind regelmäßige Schlaf- und Ruhephasen notwendig, um den körperlichen und emotionalen Bedürfnissen der Kinder gerecht zu werden. Pädagogische Fachkräfte begleiten die Kinder beim Einschlafen und schaffen eine ruhige, sichere Umgebung. Im Elementarbereich können Kinder oft länger wach bleiben und die Zeit für ruhigere Aktivitäten oder ein angepasstes Mittagsangebot nutzen, wobei weiterhin auf eine ausgewogene Balance zwischen Bewegung und Ruhe geachtet wird.

4. Sicherheits- und Aufsichtspflicht: Sicherheit hat in beiden Altersbereichen hohe Priorität. Im Krippenbereich ist intensive Aufsicht erforderlich, da Kinder sich noch motorisch unsicher bewegen und häufig Gefahrenquellen nicht erkennen. Im Elementarbereich können Kinder bereits selbstständiger handeln, doch die Fachkräfte bleiben weiterhin in der Aufsicht und unterstützen die Kinder bei der Entwicklung ihrer Selbstständigkeit, indem sie ihnen sichere Spielmöglichkeiten bieten.

5. Emotionale und soziale Fürsorge: Kleinkinder im Krippenalter brauchen viel Zuwendung und Nähe, da sie noch in einer intensiven Bindungsphase sind. Die pädagogischen Fachkräfte nehmen eine zentrale Rolle als Bezugspersonen ein, die den Kindern emotionale Sicherheit und Unterstützung bieten. Auch im Elementarbereich bleibt die emotionale Betreuung wichtig, jedoch kommen zusätzliche Elemente wie die Förderung sozialer Kompetenzen durch das gemeinsame Spiel und das Einüben von Regeln und Kooperation hinzu.

6. Hygienemaßnahmen: Im Krippenbereich sind Fachkräfte intensiv mit der Förderung von Hygienemaßnahmen beschäftigt, da die Kinder oft noch nicht in der Lage sind, diese selbstständig umzusetzen. Dies reicht von der Hilfe beim Händewaschen bis zum Aufräumen des Spielmaterials. Im Elementarbereich lernen die Kinder zunehmend, Hygieneregeln selbstständig umzusetzen, und können dabei von den Fachkräften in ihrer Eigenverantwortung unterstützt werden.

Fazit: Der pflegerische Anteil im Krippenbereich ist essentiell, um den spezifischen Bedürfnissen der Kinder in dieser frühen Phase gerecht zu werden und ihnen eine sichere Grundlage für ihre spätere Entwicklung zu bieten. Im Elementarbereich wird dieser Anteil schrittweise reduziert, da die Kinder zunehmend selbstständiger werden und ihre sozialen und emotionalen Kompetenzen weiter ausgebaut werden. Eine kontinuierliche, strukturierte Betreuung durch verlässliche Bezugspersonen ist jedoch in beiden Bereichen von großer Bedeutung, um den Kindern Orientierung und Sicherheit zu bieten, während sie sich in ihrer Umgebung entfalten.

11. Projektarbeit

Das Wort PROJEKT, stammt aus dem lateinischen (projicere) und bedeutet etwas durchdringen, vorrauswerfen, entfernen, planen, sich etwas vornehmen. Der Projektgedanke „Lernen durch Tun“ ist keine Erfindung der modernen Pädagogik, ihre Wurzeln reichen bis ins 17. Jhd. zurück. Als „Projekt“ wird ein themenbezogener, handwerklich orientierter Lebensprozess bezeichnet, bei dem die Kinder durchgehend ihre Arbeit selbstständig ausführen.

Die Projektmethode gilt als „lernende Betätigung, die bildend wirkt.“

Die Grundsätze der Projektmethode: Die Projektmethode regt zum lebendigen und ganzheitlichen Tun an. Kinder unterschiedlichen Alters arbeiten gemeinsam an einem Thema. Die Persönlichkeitsentwicklung der Kinder wird durch die Verwirklichung ihrer Interessen angeregt. Projekte entstehen spontan aus einem bestimmten Ereignis

heraus. Projekte entwickeln sich aus einem Thema, einer Idee der Kinder, Eltern, der Erzieher*in

12. Bewegungserziehung

Es steht jeder Gruppe zu einer bestimmten Zeit ein Merzweckraum zur Verfügung. Genutzt wird ebenfalls das Außengelände.

„Bewegung und Sport gelten zu Recht als unverzichtbare Bestandteile der Erziehung des Kindes. Im Vorschulalter haben Bewegungserziehung, Turnen und Sport vor allem das Ziel, der natürlichen Lebensfreude des Kindes Raum zu geben und so das Wohlbefinden und die motorischen Fähigkeiten zu stärken und eine gesunde Entwicklung zu gewährleisten. Allerdings hat gerade in der frühen Kindheit die Förderung der motorischen Fertigkeiten eine Bedeutung, die weit über die körperliche Gesundheit hinausreicht und die Gesamtentwicklung des Kindes betrifft, und zwar Aspekte der emotionalen, geistigen und sozialen Entwicklung.“

„Der Förderung der körperlichen Gesundheit und Leistungsfähigkeit kommt in den letzten Jahren eine besondere Bedeutung zu, gerade auch in vorschulischen Einrichtungen. Experten beklagen, dass sich die körperliche Leistungsfähigkeit der Kinder gegenüber früher deutlich verschlechtert hat. So werden bei einem erheblichen Anteil der eingeschulten Kinder Haltungs- und Organleistungsschwächen festgestellt und immer mehr Kinder leiden unter einer gestörten Körperkoordination, d.h. bei ihnen ist das notwendige Zusammenwirken verschiedener Muskeln und Muskelgruppen bei Bewegungsabläufen gestört bzw. nicht altersgemäß...“

...Dennoch bleibt angesichts der veränderten Lebensbedingungen, unter denen Kinder heute aufwachsen, die Sorge um die Entwicklung der körperlichen Fähigkeiten berechtigt, kommt doch der Motorik eine Schlüsselstellung in der Gesamtentwicklung des Kindes zu, ganz besonders in der frühen Kindheit.“

„So wichtig dieser Aspekt der körperlichen Gesundheit, der körperlichen Entwicklung und der körperlichen Leistungsfähigkeit auch ist, Bewegung und Bewegungsförderung haben gerade in der frühen Kindheit zusätzlich eine wesentliche Bedeutung für die kindliche (Gesamt)Entwicklung. Es ist bekannt, dass Bewegung oder - um den wissenschaftlichen Begriff zu verwenden - Motorik eng verbunden ist mit sensorischen und psychischen Prozessen und dass zwischen Bewegen, Fühlen und Denken nur willkürlich unterschieden werden kann. Dies wird nicht zuletzt durch die Wortverbindungen "Psychomotorik" und "Sensu-" bzw. "Sensomotorik" betont. Jedes menschliche Verhalten umfasst motorische, emotionale und kognitive Aspekte. Daher ist für Kinder die Bewegung ein wichtiges Mittel, Informationen über ihre Umwelt, aber auch über sich selbst, ihren Körper, ihre Fähigkeiten zu erfahren und ihre Umwelt zu "begreifen". Die Bewegung ist für die Wahrnehmung, die kognitive und emotionale und nicht zuletzt für die soziale Entwicklung von entscheidender Bedeutung.“

Quelle: Staatsinstitut für Frühpädagogik/Bayern - Dr. Heinz Krombholz

Für Kinder im Kitabereich und auch schon früher ist es umso wichtiger, ihre Umwelt so früh wie möglich kennenzulernen und zu erfahren. Objekte und Orte müssen erforscht werden - Bewegung dieser und sich selbst spielt ebenfalls eine zentrale Rolle.

Die erste wichtige Regel ist:

- Animieren der Kinder und pädagogischen Mitarbeitenden, den Außenbereich zu nutzen und sich zu bewegen.

- Auch bei Schnee und Regen können kurze Aktivitäten an der frischen Luft die Konzentrationsfähigkeit steigern und Spaß machen.
- Anregen der Kinder zum Spielen: Das klassische Fangenspielen oder Versteckspiel beziehungsweise eine Mischung aus beiden kann eine passende Anregung sein. Wichtig für die Bewegungserziehung ist, dass sich die Kinder selbst und zum Teil sogar ihre Umwelt bewegen können.

13. Soziale Entwicklung des Kindes

Erziehung ist Aufgabe des Elternhauses; die Kindertageseinrichtung hat unterstützende und ergänzende Funktion.

Ziel und Bestrebung der Sozialerziehung in der Kindertageseinrichtung ist, das Kind in seiner sozialen Entwicklung zu fördern und zu befähigen, eigene Bedürfnisse und Ansprüche im Umgang mit anderen Kindern und Erwachsenen selbst zu steuern. Das Handeln des Kindes soll durch innere Einsicht erfolgen und nicht, durch von außen aufgezwungener Ordnung.

Im Kindergartenalltag entstehen Situationen, bei denen das Kind lernt, die Konsequenzen seines Verhaltens zu erkennen und sein Verhalten danach auszurichten. In kindgerechter, freundlicher Umgebung und positiver Atmosphäre findet es Sicherheit und fühlt sich geborgen.

Dies bewirkt für das Kind innere Ruhe und Ausgeglichenheit, stärkt sein Selbstvertrauen und schafft eine positive Einstellung zu seinem Umfeld. Die von Natur aus vorhandene Neugierde des Kindes, seine Aufgeschlossenheit und Aufnahmebereitschaft werden aufrechterhalten und gefördert. Freude an Kommunikation und Motivation zur Teilnahme am Geschehen in der Kita bilden die Voraussetzungen für eine erfolgreiche biculturelle Erziehung.

13.1. Eingangsphase (Eingewöhnung Elementarbereich)

Zu Beginn des Kindergartenbesuchs (3 bis 6 Jahre) bedarf die Zeit der Eingangsphase (Eingewöhnung) besonderer Aufmerksamkeit und individueller Betreuung durch die Mitarbeiter in der Gruppe. Sie ist zeitlich nicht begrenzt, da sie von der individuellen Entwicklung des einzelnen Kindes abhängig ist. Innerhalb der Eingangsphase muss sich das Kind mit folgenden besonderen Schwierigkeiten und Lernprozessen auseinandersetzen:

- Ablösung vom Elternhaus (gute Beziehung zur Bezugsperson aufbauen und Geborgenheit im Kindergarten finden).
- Erlernen von Selbstständigkeit (verlangt besondere pflegerische Aufgaben der Bezugsperson).
- Hinführen zur Ordnung im Kitaalltag.
- Aufbauen erster Gruppenkontakte und Auftreten erster Konflikte mit anderen Kindern. (Lernen, andere zu berücksichtigen und zu respektieren).
- Entwickeln von kurzer Spieldauer (im Krippenbereich).

13.2. Gruppenfähigkeit

Der nächste wichtige Aspekt der Sozialentwicklung ist die Erziehung zur Gruppenfähigkeit. Gemeint sind damit folgende Fähigkeiten:

- Übernahme sozialer Rollen (findet Ausdruck im Rollenspiel: Tiere, Mutter, Vater und Kind).
- Bildung von Kleingruppen und von Freundschaften innerhalb der Kita-Gruppen.
- Ergreifen von Initiativen (Spielvorschläge, Bildung von "Interessengemeinschaften").
- Individuelle Ansprüche innerhalb der Gruppe durchsetzen und von anderen akzeptieren können. (Sollen der Situation angemessen sein.)
- Anstreben verbaler Konfliktlösung und Ausdrücken eigener Bedürfnisse (zunächst noch mit, später ohne Hilfe der päd. Mitarbeiter). Hier ankert eine differenzierte Sprachentwicklung an.

13.3. Selbständigkeit

Als Langzeitziel der sozialen Entwicklung im Kindergarten steht die Erziehung zur Selbständigkeit.

Das bedeutet für das Vorschulkind die Fähigkeit zu:

- Richtiger Selbsteinschätzung.
- Übernahme von Verantwortung für eigenes Handeln und für die eigene Person. (Aufbewahren von Eigentum und Beachten von Körperhygiene).
- Übernahme von Gruppenaufgaben.
- Autonomie innerhalb des Kindertagesstättenbereiches.
- Fähigkeit zur Kontaktaufnahme zu unbekannten Personen. (z.B. andere Eltern, Grundschullehrer, ...).
- Hilfsbereitschaft, Rücksichtnahme (ohne direkte Aufforderung).

14. Eingewöhnungsphase in der Krippe

Die Eingewöhnungsphase stellt den Beginn des Krippenbesuchs dar und erfordert besondere Aufmerksamkeit und individuelle Betreuung durch die Mitarbeiter. Diese Phase ist nicht strikt zeitlich begrenzt, da sie stark von der Entwicklung und den Bedürfnissen jedes einzelnen Kindes abhängt. In dieser entscheidenden Phase muss sich das Kind mit verschiedenen Herausforderungen und Lernprozessen auseinandersetzen, die die folgenden Bereiche umfassen:

- Ablösung vom Elternhaus: Das Kind muss eine positive Beziehung zur Bezugsperson aufbauen und Geborgenheit im neuen Umfeld finden. Die Trennung von den Eltern kann für das Kind emotional herausfordernd sein, und es ist wichtig, dass es sich sicher und gut aufgehoben fühlt.
- Erlernen von Selbstständigkeit: Der Eintritt in die Krippe erfordert, dass das Kind neue Fähigkeiten zur Selbstständigkeit entwickelt. Dazu gehören auch spezielle pflegerische Aufgaben, die von der Bezugsperson des Kindes übernommen werden müssen, um den Übergang zu erleichtern.
- Integration in den Kitaalltag: Das Kind muss lernen, sich an die Regeln und Routinen des Krippenalltags zu gewöhnen. Dazu gehört die Entwicklung von Fähigkeiten, sich an die Struktur des Tages anzupassen und sich in den Gruppenalltag einzufinden.
- Aufbau von Gruppenkontakten: Der Kontakt zu anderen Kindern und die Bewältigung erster Konflikte sind wesentliche Lernprozesse. Das Kind muss

lernen, Rücksicht zu nehmen, Konflikte zu lösen und sich in die Gruppe einzuordnen.

- Entwicklung von Spieldauer: Besonders im Krippenbereich ist es wichtig, dass das Kind allmählich eine kurze Spieldauer entwickelt und lernt, sich auf Spielaktivitäten einzulassen.

14.1. Eingewöhnung, angelehnt an das Berliner Modell

Wir orientieren uns an dem bewährten „Berliner Eingewöhnungsmodell“, das einen sanften Übergang von der Familie in die Krippe ermöglicht. Diese Methode betont, dass die Eingewöhnungszeit individuell gestaltet werden muss, um den Bedürfnissen jedes Kindes gerecht zu werden. Für die Dauer der Eingewöhnungsphase empfehlen wir, dass ein Elternteil, idealerweise für etwa zwei bis vier Wochen, kontinuierlich anwesend ist. Während dieser Zeit bietet das Elternteil dem Kind die notwendige Sicherheit und Unterstützung, um sich auf die neue Umgebung einzulassen. Es ist wichtig, dass diese Phase nicht mit anderen großen Veränderungen in der Familie zusammenfällt.

- Kontinuierliche Begleitung: Eine feste Bezugsperson, wie ein Elternteil oder Großelternteil, sollte die Eingewöhnung begleiten. Wechselnde Begleitpersonen können den Prozess erschweren, da das Kind wiederholt die Trennung von unterschiedlichen Personen üben muss.
- Urlaubsplanung: Der elterliche Urlaub sollte so geplant werden, dass das Kind während oder unmittelbar nach der Eingewöhnungsphase nicht länger abwesend ist. Ein kontinuierlicher Besuch der Krippe unterstützt das Kind bei der Anpassung und vermeidet zusätzliche Unsicherheiten.

Auch wenn die elterliche Begleitung dem Kind den Übergang erleichtert, können die vielen neuen Eindrücke in den ersten Wochen zu schnellerer Ermüdung oder ungewohnten Reaktionen führen. Dies ist ein normaler Teil des Anpassungsprozesses.

14.2. Ablauf der Eingewöhnung

Die Eingewöhnung wird in mehrere Phasen unterteilt, wobei jede Phase an die individuellen Bedürfnisse des Kindes angepasst wird. Der genaue Ablauf kann variieren, und wir werden die Eltern täglich über den Fortschritt und die nächsten Schritte informieren.

- Die ersten drei Tage – Grundphase: In dieser Phase verbringt das Kind ca. 1 bis 2 Stunden in der Krippe. Ein fester Platz für die Eltern im Gruppenraum ermöglicht es dem Kind, sich zu orientieren und sich sicher zu fühlen. Das Kind hat die Möglichkeit, sich jederzeit dem Elternteil zuzuwenden, was das Gefühl von Sicherheit erhöht. Es gibt in dieser Phase noch keinen Trennungsversuch.
- Ab dem dritten Tag – Trennungsversuch: Ab dem dritten Tag kann das Elternteil versuchen, sich nach einer gemeinsamen Zeit mit dem Kind für kurze Zeit von ihm zu verabschieden und den Raum zu verlassen, jedoch in der Nähe der Krippe bleiben. Wenn das Kind weint und sich nicht beruhigen lässt, wird das Elternteil gebeten, das Kind vorzeitig abzuholen.
- Die folgenden Tage – Stabilisierungsphase: Je nachdem, wie das Kind auf die Trennung reagiert, werden die Zeiten der Trennung allmählich verlängert. Wenn das Kind die Erzieherin als sichere Bezugsperson akzeptiert und sich von ihr beruhigen lässt, können die Trennungszeiten auf mehrere Stunden ausgeweitet werden. Eltern müssen während dieser Phase telefonisch erreichbar sein, um das

Kind im Notfall abzuholen. Die Kinder sollen einen „inneren Plan“ entwickeln und lernen, sich im Tagesablauf der Krippe zurechtzufinden, z.B. durch das Verstehen von Tagesstrukturen wie dem Morgenkreis oder der Frühstückszeit.

Durch diese strukturierte und individuell abgestimmte Eingewöhnungsphase bieten wir den Kindern eine solide Grundlage für eine erfolgreiche und angenehme Eingewöhnung in die Krippe.

Wichtig: In dieser Phase sollen sowohl das Üben als auch die Trennung regelmäßig geprobt werden. Erst wenn das Kind diese Zeitspanne gut bewältigen kann, wird die Dauer schrittweise verlängert. Diese Anpassungen werden in Absprache mit den Eltern vorgenommen und können je nach individueller Entwicklung des Kindes vom vorgesehenen Modell abweichen. Dies liegt hauptsächlich in der Entscheidung der pädagogischen Fachkraft.

15. Beschwerdemanagement

Beschwerden erwünscht!

Beschwerden in unseren Kindertagesstätten können von Eltern, Kindern und Mitarbeitern in Form von Kritik, Verbesserungsvorschlägen, Anregungen oder Anfragen ausgedrückt werden.

Die Beschwerde eines Kindes ist als Unzufriedenheitsäußerung zu verstehen, die sich abhängig vom Alter, Entwicklungsstand und der Persönlichkeit in verschiedener Weise über eine verbale Äußerung als auch über Weinen, Wut, Traurigkeit, Aggressivität oder Zurückgezogenheit ausdrücken kann.

Können sich die älteren Kindergartenkinder schon gut über Sprache mitteilen, muss die Beschwerde der Allerkleinsten von dem Pädagogen sensibel aus dem Verhalten des Kindes wahrgenommen werden. Achtsamkeit und eine dialogische Haltung der pädagogischen Fachkraft sind unbedingte Voraussetzungen für eine sensible Wahrnehmung der Bedürfnisse des Kindes.

Aufgabe des Umgangs mit jeder Beschwerde ist es, die Belange ernst zu nehmen, den Beschwerden nachzugehen, diese möglichst abzustellen und Lösungen zu finden, die alle mittragen können.

Wir verstehen Beschwerden als Gelegenheit zur Entwicklung und Verbesserung unserer Arbeit in unseren Einrichtungen. Darüber hinaus bieten sie ein Lernfeld und eine Chance, dass Recht der Kinder auf Beteiligung umzusetzen. Dies erfordert partizipatorische Rahmenbedingungen und eine Grundhaltung, die Beschwerden nicht als lästige Störung, sondern als Entwicklungschance begreift. Ziel unseres Beschwerdemanagements ist es, Zufriedenheit (wieder) herzustellen.

16. Elternarbeit

Das gute Verhältnis zwischen Eltern und pädagogischen Fachkräften ist eine wichtige Voraussetzung für eine erfolgreiche Kindertagesstätte. Kindertagesstätte und Familie müssen kooperieren, um dem Kind die bestmögliche Entwicklung zu gewährleisten. Eine einheitliche pädagogische Linie ist wichtig für die Orientierung des Kindes in seiner Umwelt und für seine emotionelle Stabilität.

Wir gehen an die einzelne Familie nach dem Prinzip der unbedingten Wertschätzung heran. Eltern bestimmen die Grundsätze ihrer Erziehung und tragen die Verantwortung

dafür. Es steht uns nicht zu, ihre Grundsätze in Frage zu stellen. Wir geben ggf. Anregungen, die von den Familien oftmals sehr gerne angenommen werden. Es ist jedoch allein die Entscheidung der Eltern, welchen fachlichen Beratungen sie Vertrauen schenken und inwieweit sie Inhalte annehmen möchten.

Eine Ausnahme hiervon bildet allein der Verdacht der Gefährdung des Kindeswohls. In diesem Fall sind wir gesetzlich verpflichtet, Maßnahmen zu ergreifen, die im SGB VIII festgeschrieben sind.

Wir schätzen unsere Eltern als Experten ihrer Kinder und empfinden sie in einer Erziehungspartnerschaft als wertvolle Kooperationspartner.

Gegenseitige Achtung und Respekt sind uns wichtig, um für die Kinder alle zur Verfügung stehenden Ressourcen für ihre Entwicklung nutzen zu können.

16.1. Vor dem Kitaeintritt

- Interessierte Eltern erhalten ausführliche schriftliche Informationen über den Kitaalltag und dessen Inhalte.
- Innerhalb der Einschreibefrist haben interessierte Eltern Gelegenheit zur Besichtigung der Einrichtung und zur Klärung von Fragen bezüglich der Kindertagesstätte/Krippe.
- Die Aufnahmekommission entscheidet bis Ende Februar über die Vergabe der freien Plätze im Kindergarten). Die Eltern werden schriftlich über die Entscheidung benachrichtigt.
- In der Krippe bekommen wir die Kinder über das „Familien- und Kinderservicebüro“ der Stadt Delmenhorst zugewiesen (zentrale Vergabe). Die Eltern werden schriftlich über die Entscheidung benachrichtigt.
- Vor Beginn der Sommerferien erhalten die Eltern der aufgenommenen Kinder weitere Informationen über den Start (Eingewöhnung) ihrer Kinder in der Kindertagesstätte/Krippe.

16.2. Nach dem Kitaeintritt

- Wahl des Elternsprechers und dessen Vertretung
- Nach Absprache können weitere themenbezogene Elternabende stattfinden.
- Elterngespräche (nach Vereinbarung)
- Einbeziehung der Eltern bei Ausflügen, Festen und Projekten.
- Weitergabe des Gruppenprogramms an die Eltern.
- Elternabend: Information über pädagogische Zielsetzung, Gruppen- und Deutschprogramm des laufenden Kindergartenjahres, Mitteilungen zum Kindergartenalltag
- Regelmäßige Elternbeiratssitzungen

Es ist wichtig für die Mitarbeitenden in der Kindertagesstätte, dass die Eltern gut über die dort geleistete Arbeit informiert werden, die Mitarbeitenden umfassende Information von den Eltern über die Kinder erhalten und eine konstruktive Kommunikation unter den Eltern stattfindet.

Hierbei werden entstehende Ideen, seitens der Eltern gerne entgegengenommen und Unterstützt.

17. Besonderheiten in der Krippe

Die Krippe bietet den Kindern erste Lernerfahrungen außerhalb des familiären Umfeldes. Sie gibt die Möglichkeit sich mit anderen Kindern auseinanderzusetzen sowie motorisch, sprachlich und kreativ tätig zu werden. Unsere Krippe bietet alles, was ein Kind an Erfahrungsräumen für eine ganzheitliche Entwicklung benötigt. Zielsetzung aller pädagogischen Arbeit ist es, dass Kinder innerhalb seiner unterschiedlichen Entwicklungsvoraussetzungen, unabhängig seiner kulturellen Herkunft, im Erwerb von lebenspraktischen Kompetenzen zu unterstützen. Wir befähigen die Kinder darin, Lebenssituationen eigenverantwortlich, aktiv und kompetent zu bewältigen.

Diese Einrichtung nimmt Kinder ab einem Jahr, für maximal 6 Stunden auf. Hier schließen wir ein Kompromiss zwischen der Arbeitswelt der Eltern und den Bedürfnissen des Kindes.

Das pädagogische Konzept ist getragen von Wertschätzung und Achtsamkeit. Jedes Kind wird in seiner Persönlichkeit akzeptiert und angenommen, in seinen Stärken bekräftigt und in seiner Entwicklung liebevoll begleitet. Wir betreuen Kinder in einer geborgenen und harmonischen Atmosphäre in kleinen Gruppen.

Wir sehen uns als Entwicklungsbegleiter und Impulsgeber für das Kind, damit es selbständig die Welt entdecken und erfahren kann. Wir schaffen Entwicklungs- und Lernmöglichkeiten. Um die Kinder darin zu unterstützen, sind uns folgende Punkte wichtig:

- Eine feste Bezugsperson
- Ein strukturierter Tagesablauf
- Orientierung an den Kompetenzen und Ressourcen der Kinder
- Unterstützung des natürlichen Bewegungsbedürfnisses
- Förderung der natürlichen Neugier an der Natur- und Umweltbegegnung
- Musik- und Bewegungsförderung
- Förderung der Grob- und Feinmotorik u. a. in den Lernorten
- Ein warmes Mittagessen

Übergang von den Krippenkindern zu den Elementarkindern

Ein gelungener Übergang von den Krippenkindern zu den Elementarkindern stellt einen wichtigen Entwicklungsschritt dar, der sorgfältig gestaltet werden muss, um den Kindern Sicherheit und Vertrauen zu vermitteln. Während die Kinder in der Krippe vor allem intensive pflegerische und emotionale Unterstützung benötigen, gewinnen sie mit zunehmendem Alter und wachsender Selbstständigkeit die Fähigkeit, sich stärker auf kognitive und soziale Lernprozesse einzulassen.

Dieser Übergang wird behutsam begleitet, um den Kindern einen reibungslosen Wechsel in die neue Gruppe zu ermöglichen. Mit der Umstellung auf die Elementargruppe rücken andere Schwerpunkte in den Vordergrund: die Förderung von Sprache, Kreativität, sozialer Kompetenz und Selbstständigkeit. Dabei bleibt die liebevolle Begleitung durch die pädagogischen Fachkräfte ein zentraler Aspekt, um den Kindern das nötige Vertrauen für die neuen Herausforderungen zu geben.

Durch regelmäßige, altersgerechte Übergangsrituale und Schnuppertage in der Elementargruppe lernen die Kinder die neue Umgebung, die anderen Kinder und die pädagogischen Fachkräfte kennen. Dies gibt ihnen die Möglichkeit, die Veränderungen positiv zu erleben und sich auf die neue Phase ihres Bildungsweges vorzubereiten. Die enge Zusammenarbeit zwischen den Fachkräften der Krippe und des Elementarbereichs sorgt dafür, dass die individuellen Bedürfnisse und der Entwicklungsstand jedes Kindes berücksichtigt werden, sodass sie sich in ihrer neuen Umgebung willkommen und sicher

fühlen können.